

Gesänge statt Singen – ILIAS statt Chor

Wolfgang Giere

Begonnen am 21. März 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Vorgeschichte: Corona und Email von Kantorin Inge Beck	2
2	Technische Vorbemerkung und Dank (23.4.20.)	2
3	Notizen bei der Lektüre der Ilias	3
3.1	Achill wird beleidigt und zieht sich zurück	4
3.2	Heinfahrt oder Schlacht? Schiffskatalog: Liste der Verbündeten	7
3.3	Zweikampf statt Schlacht: Menelaos besiegt Paris, der entkommt	8
3.4	Eid gebrochen mit Bogenschuss auf Menelaos, Heerschau und Kampf	10
3.5	Die Taten des Helden Diomedes	11
3.6	Hektor und Andromache	13
3.7	Zweikampf zwischen Hektor und Aias, Bestattung der Toten	14
3.8	Götterversammlung und Kampf mit Unterbrechung	16
3.9	Bitt-Gesandtschaft zu Achilleus	18
3.10	Agamemnon kann nicht schlafen, Dolon spioniert für Troja und stirbt	20
3.11	Agamemnons Taten, Patroklos und Nestor, Verzweiflung der Achaier	24
3.12	Kampf um die Mauer am Hafen der Achaier	27
3.13	Kampf um die Schiffe, Verstärkter Angriff der Troer	31
3.14	Täuschung des Zeus	32
3.15	Wiederangriff bei den Schiffen	36
3.16	Die Patroklië: Patroklos befreit die Achaier und stirbt.	40
3.17	Kampf um Patroklos' Rüstung, Leichnam und Gespann	43
3.18	Achilleus erfährt von Patroklos' Tod, beschließt, Hektor zu töten	46

Abbildungsverzeichnis

1	Homer-Band mit Ilias und Odyssee zweisprachig	3
2	Thetis übergibt Achill die von Hephaistos geschmiedeten Waffen	48

1 Vorgeschichte: Corona und Email von Kantorin Inge Beck

Coronae causa wurden letzte Woche die Chorporben abgesagt sowohl vom *Gesangverein Frohsinn 1877 Seitzenhahn*, dienstags, als auch vom *Kirchenchor der ev. Gemeinde Bleidenstadt*, mittwochs. Damit entfallen natürlich auch die geplanten Konzerte, für den Kirchenchor das inzwischen traditionelle (und beliebte) 'Konzert zur Todesstunde' am Karfreitag. Das ist sehr traurig. Frau Beck, unsere Kantorin, schrieb am letzten Mittwoch eine sehr persönliche Email an alle Chormitglieder mit der Anregung, die Kommunikation per Email aufrecht zu erhalten: *Wir alle erleben diese Tage ganz neu und bestimmt gibt es auch die eine oder andere Geschichte zu erzählen. Lasst uns doch ein bisschen miteinander in Kontakt sein mit Gedanken, Gefühlen und Geschichten, die wir erleben.* Das war für mich Anlass zum Nachdenken und brachte mich auf die Idee, die gewonnene Zeit am Dienstag- und Mittwoch-Abend in ein Projekt zu investieren, das seit langem wartet: Die Lektüre von Homers Ilias und Odyssee. Eine zweisprachige Ausgabe liegt seit 2008 sichtbar mahrend in meinem Schlafzimmer. Zwei Mal hatte ich sie schon mit im Boot, fand aber keine Ruhe zum Lesen. Jetzt endlich bietet sich eine echte Gelegenheit, wenn ich diszipliniert die gewonnene Zeit nutze. Gleich am Mittwoch habe ich die ersten homerischen Gesänge der Ilias studiert – Gesänge statt Singen! Und nun habe ich mir vorgenommen, meine Lektüre fortlaufend zu kommentieren.

Weil mein Griechisch-Unterricht vor vielen Jahrzehnten endete, muss ich mich selbst erst wieder in die Götter- und Mythenwelt hineinfinden. Dazu stöbere ich natürlich immer wieder im Internet. Was ich dort an Hintergrundinformation finde, packe ich in die Anmerkungen zu meinem eigenen Text. So findet sich in ihnen der ganze Sagen- und Religions-Hintergrund der homerischen Epen, wie ich ihn mir selbst erschlossen habe – zum Teil sehr ausführlich und nicht redundanzfrei, weil die Götterwelt zusammenhängt.

2 Technische Vorbemerkung und Dank (23.4.20.)

Als Satzsystem benutze ich \LaTeX , das auf der Erfindung des Informatik-Pioniers *Donald E. Knuth* von der Stanford Universität, der Programmiersprache \TeX basiert. Das erlaubt mir, die Fußnoten als sog. Endnoten geschlossen nach hinten in den Anhang zu verlegen. Damit haben wir experimentiert, aber die meisten wollten lieber Fußnoten, um Blättern vermeiden zu können. Also habe ich das Endnoten-Experiment mit dem 20. April eingestellt.

Wo immer möglich, habe ich zu den Erläuterungen in den Fußnoten *Wikipedia* herangezogen, das nicht kommerzielle Auskunftssystem im Web. Um das suchen nach Erläuterungen zu Personen, Orten und Sachen zu erleichtern, habe ich dafür (im Anhang) je einen Index angelegt. Diese Indizes beziehen sich auf die Seiten, in denen sich in der Fußnote Erläuterungen zum gesuchten Thema befinden. (Achtung: Sie beziehen sich *nicht* auf alle Seiten, an denen Personen, Orte oder Sachen genannt sind!)

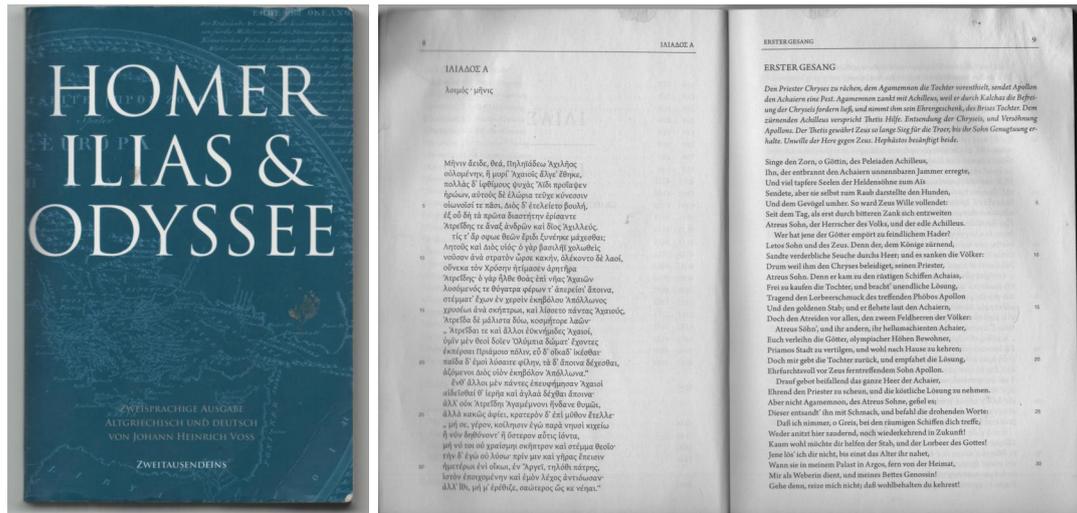


Abbildung 1: Homer-Band mit Ilias und Odyssee zweisprachig

Diese Ausarbeitung wächst mit der Lektüre der Ilias, sie ist vorläufig und kann sich jederzeit noch ändern. Kritik und Anregungen sind herzlich willkommen. Carola Pfütznertanke ich sehr für die gründliche Durchsicht des Textes und zahlreiche Korrekturvorschläge. (Wo sie vorschlug, die Rechtschreibung der Originalübersetzung von Voß¹ zu korrigieren, bin ich dem nicht gefolgt, obwohl sie recht hat. So benutzt der z.B. »ger-nausteilend« als schmückendes Beiwort für Andromache und versucht so, dem griechischen Original nahe zu kommen. Das habe ich nicht geändert.) Ich hoffe, Carola hilft mir weiterhin! Noch liegen ja 16 weitere Gesänge vor mir, vor uns!

3 Notizen bei der Lektüre der Ilias

Homers Ilias²: Vierundzwanzig Gesänge auf 807 Seiten warten auf mich, links der griechische Originaltext, rechts die klassische Übersetzung von Johann Heinrich Voß (vgl. Abb. 1). Zwei Gesänge habe ich am Mittwoch „geschafft“ und habe es sehr genossen:

¹ **Johann Heinrich Voß** (1751-1826) war ein deutscher Dichter und ein bedeutender Übersetzer der Epen Homers (Ilias und Odyssee) sowie anderer griechischer und römischer Klassiker. Er übersetzte Homer in deutsche Hexameter.

² **Die Ilias**, dazu sei Wikipedia zitiert ... eines der ältesten schriftlich fixierten fiktionalen Werke Europas, schildert einen Abschnitt des Trojanischen Krieges. Eine zeitliche Einordnung ist schwierig, heutzutage datiert man die Entstehung ins 8. oder 7. Jahrhundert v. Chr. Das Epos umfasst 24 Bücher bzw. Gesänge, wie diese Abschnitte seit der Übersetzung durch Johann Heinrich Voß bezeichnet werden. Die Ilias beruht auf frühgeschichtlichen Mythen und Erzählungen und wird Homer zugeschrieben (zur Verfasserschaft, auch hinsichtlich der Odyssee, siehe homerische Frage). Die Ilias-Darstellung der Olympischen Götter dürfte erheblich zur Entwicklung einer nationalen griechischen Religion beigetragen haben und prägt bis in die Gegenwart die europäische Kunst- und Geisteswissenschaft.

3.1 Achill wird beleidigt und zieht sich zurück

Besinge den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus.

So beginnt die Ilias im **1. Gesang**. Als Schüler mussten wir die Anfänge von Ilias und Odyssee auswendig lernen und ich kann die beide noch heute auf Griechisch zitieren.

Achill³ ist der strahlende Held der Allianz der Achaier⁴ und er grollt Agamemnon⁵, seiner obersten Heeresleitung. Alles dreht sich um Mädchen: Der Krieg begann mit dem Konflikt um die schöne Helena⁶, und hat schon Jahre gedauert. Achill ist beleidigt, weil er Agamemnon seine Beute, die schöne Briseis⁷ abgeben musste, weil der sein

³ **Achilleus** (...) ist in der griechischen Mythologie ein beinahe unverwundbarer Heros der Griechen (Achaier) vor Troja und der Hauptheld der Ilias des Homer. Er ist der Sohn des Peleus, des Königs von Phthia in Thessalien, und der Meernymphe Thetis. – Oftmals wird er mit den Attributen „Peleide“ oder „Peleiade“ (Sohn des Peleus) bezeichnet ... – In der jüngsten Fassung der Geburtssage taucht Thetis ihn in den Unterweltsfluss Styx, der ihn unverwundbar machte. Seine Ferse aber, an welcher ihn Thetis dabei festhielt, wurde nicht benetzt und blieb daher verwundbar. Er wurde vom Kentauren Cheiron aufgezogen, der ihn in der Kriegskunst, in Musik und Medizin unterwies. Vor die Schicksalswahl gestellt, zog er ein kurzes, aber ruhmreiches Leben einem langen, aber glanzlosen Leben vor. Seine Mutter versteckte ihn am Königshof des Lykomedes, um ihn vor der Teilnahme am Trojanischen Krieg zu bewahren. Doch Odysseus entdeckte Achilleus, wonach dieser mit seinem besten Freund Patroklos am Kriegszug der Griechen teilnahm. Im zehnten Kriegsjahr eskalierte ein Streit mit Agamemnon, so dass er der Schlacht fernblieb: Diese Begebenheit wird als „Zorn des Achilleus“ in der Ilias besungen. ... – Achilleus wurde in der griechischen Welt als gottgleicher Heros verehrt. Als schöner und mutiger Vertreter eines hochmütigen Ehrenkodex verkörpert er „die ideale Moral eines vollendeten homerischen Edlen.“ (Wikipedia)

⁴ **Achaier**: Homerische Bezeichnung der vereinigten Griechen

⁵ **Agamemnon** war der Sohn des Atreus (und gehörte somit zum Geschlecht der Atriden) und der Aërope. Er stammte damit von Tantalus ab und unterlag daher dem Fluch der Tantaliden. Seine Ehefrau war Klytāimnestra... Mit Klytāimnestra war Agamemnon Vater von Iphigenie, Elektra, Orestes und Chrysothemis. Als Oberbefehlshaber der Achaier führte er die griechischen Fürsten gegen Troja. – Der mythische Anlass des Trojanischen Kriegs war die Entführung der Frau seines Bruders Menelaos, der schönen Helena, nach Troja durch Paris.

⁶ **Helena** galt als die schönste Frau ihrer Zeit. Ihre Schönheit soll so groß gewesen sein, dass jeder Mann, der sie sah, Helena besitzen wollte. Sie wurde schon als Jugendliche von Theseus und Peirithoos nach Aphidnai in Attika entführt und von den Dioskuren, ihren Brüdern, befreit. Helena wählte Menelaos, den Prinzen von Mykene und damit späteren König von Sparta. Im Streit der drei Göttinnen Hera, Aphrodite und Athene um den Apfel der Eris wurde sie von Aphrodite dem trojanischen Prinzen Paris versprochen und ließ sich von ihm einverständlich nach Troja entführen. Hera und Athene beschlossen, gegen Troja zu kämpfen.

⁷ **Briseis** ... Tochter des Brises und Gattin des Königs Mynes war die Lieblingsklavin des griechischen Kriegers Achilleus. ... Sie wurde von Achilleus während des Trojanischen Krieges ... erbeutet. Bei der Eroberung von Lyrnessos wurden Mynes und die drei Brüder der Briseis getötet, sie selbst wurde dem Achilleus als Sklavin und Konkubine zugesprochen. Nach ihren eigenen Worten durfte sie darauf hoffen, dass Achilleus sie heiratete. Der Heerführer Agamemnon nahm Achilleus Briseis weg, als er seine eigene Sklavin, Chryseis, wegen eines Orakels und zur Abwendung weiterer Pfeile des Apollon ihrem Vater zurückgeben musste.(Wikipedia)

Ehrengeschenk, die liebliche Chryseis⁸, Tochter eines Apollon-Priesters Chryses⁹, zur Besänftigung des Gottes Apollon¹⁰ zurückgegeben hat¹¹.

Agamemnon hatte Chryseis, die Tochter des Apollon-Priesters Chryses, als Ehrgeeschenk zugesprochen bekommen. Als der Priester die Tochter von Agamemnon freikaufen will, wird er von Agamemnon bedroht und verjagt, woraufhin Chryses zu Apollon betet, er möge die hochmütigen Achaier strafen. Daher erregt Apollon mit seinen Pfeilen eine schlimme Seuche im Lager der Griechen, und im Kriegsrat der griechischen Fürsten macht der Seher Kalchas¹² auf Achilleus' Anweisung Agamemnon für die Seuche verantwortlich, der zähneknirschend seine Beute zurückgeben muss. Da er als Oberkönig aber nicht ohne Ehrgeeschenk sein kann, beschafft er sich von einem der Fürsten einen Ersatz. Durch seinen Raub der Kriegstrophäe des Achilleus, der Jungfrau Briseis, stürzte er die Achaier in eine Krise, da sich Achilleus in der Folge gekränkt vom Kampf zurückzog.

Athene¹³ persönlich (nur er kann sie sehen) verhindert, dass Achill mit dem Schwert Agamemnon angreift, als der ihm als Ersatz für 'seine' Chryseis Briseis rauben will. Aber Athene überredet ihn dazu, sie schließlich doch herauszurücken. Er überlässt sie grollend

⁸ **Chryseis** ... ist ... die Tochter des Priesters Chryses am Heiligtum des Apollon Smintheus in Chryse. – Sie wurde im Trojanischen Krieg von Achilles geraubt, bei der Beuteaufteilung jedoch Agamemnon zugesprochen und zu seiner Geliebten gemacht. Zu Beginn der Ilias erzählt Homer: Als ihr Vater sie im Lager der Griechen von Agamemnon zurückerbat, wurde er von diesem bedroht und davongejagt. Er flehte Apollon um Rache an und dieser sandte seine Pfeile ins Lager der Griechen, wo sie Tod, Pest und Verderben brachten. Agamemnon musste Chryseis zurückgeben, um den Gott gnädig zu stimmen, forderte jedoch als Ersatz die Konkubine des Achilles, Briseis. Dieser musste sich dem Heerführer beugen, verweigerte aus gekränkter Eitelkeit den weiteren Kriegsdienst und brachte so die Griechen in große Nöte. Dieser „Zorn des Achilles“ ist ein Leitthema der Ilias. (Wikipedia)

⁹ **Chryses** war ein Priester des Apollon (zu Weiterem siehe Anmerkung 8 zu Chryseis.).

¹⁰ **Apollon**, Sohn des Göttervaters Zeus, olympischer Gott des Lichts, der Heilung, des Frühlings, der sittlichen Reinheit und Mäßigung sowie der Weissagung und der Künste, insbesondere der Musik, der Dichtkunst und des Gesangs; außerdem ist er Gott der Heilkunst und der Bogenschützen.

¹¹ **Die Geschichte um den Raub der Helena** durch den trojanischen Prinzen Paris, die die zehnjährige Belagerung Trojas durch die Griechen nach sich zieht, diesen Stoff hat Homer auf einen zentralen Konflikt hin zugespitzt: auf den Zorn des Achill. – Homer ist also das Gegenteil eines braven Chronisten, der alles erzählt, was überliefert wurde, er will erkennbar eine Form für seine Geschichte schaffen, seinen eigenen Blickwinkel gewinnen. Deshalb lässt er so vieles weg, was wir mit dem Trojanischen Krieg verbinden – das hölzerne Pferd etwa kommt gar nicht vor. Stattdessen erzählt Homer eine Geschichte von der Macht der Affekte: Das Kriegsglück ist den Griechen nicht mehr günstig, die Pest wütet in ihrem Lager, alles spricht dafür, dass Apoll grollt, weil Agamemnon, der oberste Führer der Griechen, Chryseis, Tochter eines Apollon-Priesters, als Kriegsbeute erobert hat. Die anderen Griechen drängen ihn, Chryseis zurückzugeben. Zähneknirschend beugt er sich dem Druck, aber warum ausgerechnet er, der doch der Erste unter den Griechen ist, auf sein Ehrgeeschenk verzichten soll, Achill hingegen das seine behalten darf, das will ihm nicht einleuchten. Also erhebt er im Gegenzug Anspruch auf Achills Beutemädchen Briseis – und schon sind die beiden Männer keine Waffenbrüder mehr, sondern heillos überworfen. Achill ist gekränkt und beschließt, den Kämpfen fernzubleiben, bis die Griechen wieder angebrochen kommen, weil sie merken, dass ohne ihn der Krieg um Troja nicht zu gewinnen ist... (Ijona Mangold in DIE ZEIT Nr. 53/2017, 20. Dezember 2017)

¹² **Kalchas** war der offizielle Seher der Griechen während des Trojanischen Krieges.

¹³ **Athene** oder Athena (Ehrentitel: Pallas Athene) ist ... die Göttin der Weisheit, der Strategie und des Kampfes, der Kunst, des Handwerks und der Handarbeit sowie Schutzgöttin und Namensgeberin der griechischen Stadt Athen. (Wikipedia)

Herolden von Agamemnon. Sie folgt ihnen, so heißt es, nur ungern. Der strahlende Held Achill ist beleidigt und will nie wieder die Achaier im Kampf gegen Troja unterstützen.

Achill klagt, am Gestade der Ägäis sitzend, sein Leid seiner Mutter Thetis, einer Meeresnymphe. Ihr hat Achill zu verdanken, dass er ein Heroe ist, ein Halbgott. Sein Vater ist Peleus¹⁴, ein Mensch, die Mutter eine Göttin. Ihr verdankt er auch seine Unverwundbarkeit, bis auf die berühmte Achillesferse¹⁵. Thetis tröstet ihn und verspricht, sich bei Zeus¹⁶ für ihn einzusetzen. – Im Olymp¹⁷ geht es übrigens höchst menschlich zu: So

¹⁴ **Peleus** König der Myrmidonen von Phthia in Thessalien, Sohn des Aiakos.

¹⁵ **Thetis** ist eine Meeresnymphe aus der griechischen Mythologie. Sie war die Schönste der Nereiden genannten zahlreichen Töchter des Meeresherrn Nereus. Die Titanin Tethys war ihre Großmutter.– In einer Prophezeiung der Themis war vorausgesagt worden, dass der Sohn der Thetis stärker und mächtiger als sein Vater werden würde. Deshalb wollte keiner der Götter sie heiraten, und sie überließen ihr den sterblichen Peleus zum Mann. – Peleus überraschte Thetis schlafend in einer Grotte, packte sie und ließ sie nicht mehr los. Nun versuchte sie, sich ihm durch Verwandlungen in verschiedene Gestalten zu entziehen: Sie wurde zu Feuer und zu Wasser, zu einem Löwen und zu einer Schlange. Sie verwandelte sich in einen Tintenfisch. Peleus hielt sie die ganze Zeit weiter fest, obwohl er verbrannt, durchnässt, übel zerkratzt, gebissen und mit Tinte bespritzt wurde. Letztlich blieb Peleus der Sieger dieses harten Ringkampfes. – Aus dieser Verbindung ging Achill hervor, den Thetis in den Fluss Styx tauchte, um ihn unverwundbar zu machen; nur seine Ferse, an der sie ihn hielt, blieb unbenetzt – dies war dann die sprichwörtliche Achillesferse. – Zu der Hochzeit des Peleus und der Thetis waren alle olympischen Götter eingeladen, bis auf Eris, die Göttin der Zwietracht. Diese warf aus Rache einen goldenen Apfel mit der Aufschrift „Der Schönsten“ unter die Gäste. Den daraufhin ausbrechenden Streit zwischen Hera, Athene und Aphrodite sollte Zeus entscheiden, doch dieser gab die Entscheidung (und damit den Apfel) an den trojanischen Prinzen Paris weiter. Alle drei Göttinnen suchten ihn durch Versprechen für sich zu gewinnen. Aphrodite versprach ihm die schönste Frau, und er entschied sich für sie. Die versprochene Frau war Helena, die jedoch bereits verheiratet war. Paris entführte sie mit Aphrodites Hilfe ihrem Mann Menelaos, was dann zum Trojanischen Krieg führte, in dem Achill als stärkster Heros der Griechen seinen Ruhm gewann, jedoch am Skäischen Tor fiel. (Wikipedia)

¹⁶ **Zeus** ... ist der oberste olympische Gott ... und mächtiger als alle anderen griechischen Götter zusammen. Über ihm stand nur das personifizierte Schicksal – seine Töchter, die Moiren. Auch er hatte sich ihnen zu fügen. – Verheiratet war Zeus mit seiner Schwester Hera, mit der er vier Kinder hatte, Ares, Hebe, Eileithya und Hephaistos. Aber er hatte auch viele Liebschaften, unter anderem mit der Göttin Leto, einer Tochter des Titanen Koios, die ihm Apollon, den Gott des Lichts und der Musik, und Artemis, heilbringende Göttin der Natur und der Jagd, gebar, oder Leda, von der er die Dioskuren Kastor (Castor) und Polydeukes (Pollux) bekam. Daneben war er auch Vater vieler Nymphen, Halbgöttinnen und Sterblicher. Diese Liebschaften waren nie von Dauer, vor allem wegen Heras maßloser Eifersucht. Um die Kinder, die aus diesen Seitensprünge entstanden waren (unter anderem Herakles und die schöne Helena), kümmerte er sich aber. Die einzige Liebschaft von Dauer war wahrscheinlich die zum Königssohn Ganymed. Dieser war so schön, dass Zeus ihn in Gestalt eines Adlers auf den Olymp entführte. Dort diente er ihm als Mundschmecker. Auch die Göttin Aphrodite soll nach Homer eine Tochter von Zeus und der Dione gewesen sein. Geläufiger ist jedoch die Version des Hesiod, nach der sie aus dem Schaum (daher ihr Name, von griech: aphros=Schaum) entstand, der sich um die abgeschnittenen Genitalien des Uranos im Meer vor Kythera gebildet hatte. Seine Lieblingstochter Athene, die Göttin der Weisheit, entsprang seinem Kopf, obwohl da möglicherweise von Hephaistos nachgeholfen wurde. Doch auch andere Götter stammen von ihm ab, wie Dionysos, der Gott des Weines (siehe Schenkelgeburt), die Göttin Iris, die als Botschafterin die Kommunikation zwischen Menschen und Göttern sicherstellte, oder Hermes, der Götterbote und Schutzgott. Um Frauen zu verführen, nahm Zeus oft eine andere Gestalt an. (Wikipedia)

¹⁷ **Der Olymp** ist das höchste Gebirge Griechenlands. ... In der griechischen Mythologie ist der Olymp der Sitz der olympischen Götter. – Der höchste Gipfel ist der Mytikas (auch: Mitikas) (2918 m),

versucht Zeus, vor Hera¹⁸, seiner eifersüchtigen Ehefrau, zu verbergen, dass Thetis ihn 'an den Knien gefasst' hat, als sie ihn um Hilfe für Achill anflehte.

Agamemnons Chryseis wurde unter Leitung von Odysseus¹⁹ zurückgeschickt, um Apoll endlich wieder zu besänftigen. Denn der hatte das Heer der Achaier gestraft, hatte mit Pfeilen eine Seuche gesendet, verheerende Verluste bewirkt. Chryseis wird von ihrem Vater festlich empfangen, man opfert, schlemmt und feiert ausgelassen. Ebenso ausgelassen wird im Olymp gefeiert. Hephaistos²⁰ bedient hinkend die olympischen Götter. Zeus denkt darüber nach, wie er die Bitte der Thetis erfüllen, also Achill helfen kann, indem er die Troer²¹ stärkt gegen die Achaier, damit die einsehen, wie sehr sie Achill benötigen, dass sie nicht auf ihn verzichten können.

3.2 Heinfahrt oder Schlacht? Schiffskatalog: Liste der Verbündeten

Der lange **2. Gesang** beginnt mit den Schlafenden:

Alle nunmehr, die Götter und gaulgerüsteten Männer,
Schlafen die ganze Nacht; nur Zeus nicht labte der Schlummer,
Sondern er sann im Geist voll Unruh, wie er Achileus
Ehren möcht', und verderben der Danaer viel an den Schiffen.

(Danaer sind die Griechen.) Und dann schickt er Agamemnon einen Traum

Heiß' ihn rüsten zur Schlacht die hauptumlockten Achaier...

in der Gestalt des greisen Nestor²² Von diesem Traum erzählt er den versammelten Achaiern, untertützt von Nestor; hält dann eine große Rede, beginnend mit der bisher

gefolgt von den Gipfeln Skolio (2911 m), Stefani (2909 m, gelegentlich als „Zeusthron“ bezeichnet)... (Wikipedia)

¹⁸ **Hera** ist die Gattin und gleichzeitig die Schwester von Zeus und somit die Tochter von Kronos und Rhea. Sie gehört zu den zwölf olympischen Gottheiten. Sie ist eifersüchtig und verfolgt die unehelichen Kinder von Zeus. (Nach Wikipedia)

¹⁹ **Odysseus** war Sohn des Laërtes und der Antikleia sowie der Bruder der Ktimene. Von seinem Vater übernahm Odysseus die Herrschaft über Ithaka und hatte mit seiner Gemahlin, der spartanischen Königstochter Penelope, einen Sohn namens Telemachos. Odysseus gehörte zu den bekanntesten griechischen Heroen im Trojanischen Krieg. Seine dabei vollbrachten Taten werden von Homer in der Ilias, seine zehnjährige Irrfahrt auf der Heimreise in der Odyssee geschildert. (Nach Wikipedia)

²⁰ **Hephaistos** ist der Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Er gehört zu den zwölf olympischen Gottheiten. Hephaistos war für das gesamte künstlerische Spektrum der Metallverarbeitung „zuständig“, einschließlich der Herstellung von Geschmeide, Waffen, sakral-rituellen und profanen Gebrauchsgegenständen. – Der Sohn des Zeus und der Hera wurde, da er klein, hässlich und schreiend auf die Welt kam, von seiner Mutter vom Olymp geschleudert und fiel bei der Insel Lemnos in den Okeanos (Vom Sturz war er lahm.) Dort wurde er von den Meernymphen Thetis und Eurynome gerettet, gesundgepflegt und aufgezogen. Bei ihnen lernte er die Schmiedekunst und fertigte ihnen Schmuck.

²¹ **Troer:** Die Bewohner Trojas

²² **Nestor** sagenhafter Herrscher von Pylos. Er war einer der Söhne des Neleus und der Chloris. In Homers Ilias führt Nestor neunzig Schiffe nach Troja und spielt eine der Hauptrollen unter den alten, erfahrenen und weisen Ratgebern Agamemnons. Außerdem tritt er als Schlichter im Streit zwischen Agamemnon und Achilleus auf.

vergeblichen Belagerung: »Sind doch bereits neun Jahre des großen Zeus uns vergangen, / Und schon stockt den Schiffen das Holz, und die Seile vermodern«. Ist es nicht besser, abzureisen? Alle stürmen zu den Schiffen. . . Odysseus, von Athene ermahnt, hemmt sie. Thersites²³ dringt schmähend auf Heimkehr, und wird von Oysseus bestraft. Das beschämte Volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur Schlacht begeistert. Großes Opfer mit reichlicher Mahlzeit, Anordnung des Heers. Verzeichnis der achaischen Völker. Nur Achill und seine Hilfstruppen bleiben fern und spielen.

Die Troer in Versammlung hören Zeus' Botschaft durch die Götterbotin Iris²⁴, und rücken aus. Verzeichnis der troischen Völker.

3.3 Zweikampf statt Schlacht: Menelaos besiegt Paris, der entkommt

Im **3. Gesang** schildert Homer den mächtigen Aufmarsch beider Heere, *der Eilenden*:

Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander; / Trat hervor aus den Troern der göttliche Held Alexandros, / Tragend ein Pardelvlies und ein krummes Geschoss um die Schultern, / Samt dem Schwert; zwei Lanzen, gespitzt mit der Schärfe des Erzes, / Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier, / Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.

Alexandros, so wird Paris²⁵ in der Ilias genannt, tritt gewaltig auf, als aber Menelaos²⁶ wie ein Löwe vom Wagen springt bekommt er Angst:

Aber sobald ihn sahe der göttliche Held Alexandros / Schimmern im Vorderheer, da erbehte vor Angst sein Herz ihm; / Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal. / So wie ein Mann, der die Natter ersah, mit Entsetzen zurückfuhr, / In des Gebirgs Waldtal; ihm erzitterten unten die Glieder; / Rasch nun floh er hinweg, und Bläss' umzog ihm die Wangen: / Also taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer,

²³ **Thersites:** Nach Homers Ilias nahm er im griechischen Heer am Trojanischen Krieg teil. Homer schildert ihn drastisch als hässlichen, schmähsüchtigen und daher von den Helden verachteten, allgemein verhassten und erfolglosen Demagogen.

²⁴ **Iris:** In Homers Ilias wird sie als Botin der Götter bezeichnet[3] und übt diese Funktion vielfach für verschiedene Götter aus: Zeus sendet sie zu den Troern, um sie zu warnen. . .

²⁵ **Alexandros alias Paris** ist Sohn des trojanischen Königs Priamos und der Hekabe. Er ist damit Bruder des Hektor und der Cassandra. Insgesamt hat er mehr als 50 Geschwister und Halbgeschwister. Indem er Helena entführt, löst er den Trojanischen Krieg aus.

²⁶ **Menelaos** ist König von Sparta, Sohn der Aërope und des Atreus von Mykene (daher Atride genannt). Nach der Ermordung seines Vaters durch Aigisthos floh er mit seinem älteren Bruder Agamemnon aus Mykene nach Sparta, wo er sich mit Tyndareos' Tochter Helena vermählte und durch sie Erbe dieses Staates wurde.

Welche Schande! Sein Bruder Hektor²⁷, Trojas Superheld, beschimpft ihn und Paris pflichtet ihm bei: Du hast ja recht, und will schließlich doch kämpfen. Zwischendurch stellt Helena auf der Mauer von Troja (Ilion)²⁸ dem König Priamos²⁹, ihrem Schwiegervater, die griechischen Helden vor. Ein Zweikampf statt einer Schlacht wird feierlich verhandelt: Wer gewinnt, nimmt Helena mit, der Krieg ist vorbei und die Völker werden wieder Freunde. Lämmer und Wein werden zur Bekräftigung des Eides geopfert.

Wer den ersten Speer werfen darf, wird ausgelost: Paris. Der Kampf beginnt und Menelaos ist haushoch überlegen. Sein Speer durchdringt Schild, Rüstung und Gewand. Sein Schwert zerschellt am Helm. Er betet:

Vater Zeus, nie gleicht dir an Grausamkeit einer der Götter! / Ha, ich hoffte
zu strafen die Freveltat Alexandros; / Aber es sprang aus der Hand mir in
Trümmer das Schwert, und die Lanze / Flog mir hinweg aus den Händen
umsonst, und verwundete nicht ihn! / Sprach's, und stürmte hinan, und
ergriff ihn am Busche des Helmes, /

Und er schleppt ihn hinter sich her, so dass Paris fast erstickt in den Helmriemen. Bevor Menelaos ihn zu Tode schleifen kann, greift die Göttin Aphrodite³⁰ ein. Sie sprengt den Riemen und entführt Paris in einer Nebelwolke und bringt ihn in seine Kammer und ruft ihm Helena. Agamemnon fordert den Siegespreis.

Mit anderen Worten: Paris, der Helena geraubt hat, übt großen Auftritt auf dem Schlachtfeld. Er soll gegen ihren rechtmäßigen Gatten Menelaos kämpfen. Als der den sieht,

²⁷ **Hektor** ist vor seinem jüngeren Bruder Paris der älteste Sohn des Königs von Troja, Priamos, und von dessen Frau Hekabe. Er ist der wichtigste Held und Heerführer Trojas im zehnjährigen Trojanischen Krieg.

²⁸ **Troja alias Ilion** war eine Stadt im Altertum. Sie lag nach heutiger Lehrmeinung in der Landschaft Troas im Nordwesten der heutigen Türkei. In den Altertumswissenschaften wird die lateinische Schreibweise Troia verwendet, die der altgriechischen Schreibweise entspricht. Die Historizität und Lokalisierung von Troja ist umstritten. Eine verbreitete Forschungsmeinung verortet Troja auf dem Hisarlık Tepe in der Provinz Çanakkale (Türkei). Der Fundplatz ist UNESCO-Welterbe.

²⁹ **Priamos** ist der Sohn des Laomedon und der Strymo (Plakia, Tochter des Otreus). Er war in der griechischen Mythologie der sechste und letzte König von Troja (Ilios) während des von Homer geschilderten trojanischen Krieges. Priamos' erste Frau soll Arisbe, Tochter des Merops gewesen sein, mit welcher er Aisakos zeugte. Danach heiratete er Hekabe (auch Hecuba geschrieben; Tochter des phrygischen Königs Dymas) und zeugte mit ihr insgesamt 19 Kinder, darunter Hektor, Kröusa, Helenos, Antiphos, Polites, Laodike, Paris, Cassandra, Polydoros, Polyxena, Troilos, Agathon, Deiphobos. . . . Er soll mit allen seinen Frauen und Nebenfrauen weit über 50 Kinder gehabt haben, die fast alle im Krieg um Troja gefallen oder umgekommen sind.

³⁰ **Aphrodite** ist die Göttin der Liebe, der Schönheit und der sinnlichen Begierde und eine der kanonischen zwölf olympischen Gottheiten. Sie wurde insbesondere als Schutzherrin der Sexualität und Fortpflanzung verehrt, die sowohl den Fortbestand der Natur als auch die Kontinuität der menschlichen Gemeinschaften gewährleistete. Ihr Pendant in der römischen Mythologie ist Venus. Der Sage nach soll Aphrodite den Trojanischen Krieg ausgelöst haben, als sie mit Hera und Athene den trojanischen Königssohn Paris um das Urteil ersucht habe, welche von ihnen die Schönste sei. Dabei versuchte jede Göttin, ihn zu bestechen, und der Trojaner entschied sich für Aphrodite, da sie ihm die schönste Frau der Welt versprochen hatte. Dieses Ereignis ist als Urteil des Paris bekannt und gilt durch den resultierenden Raub der Helena als mythologischer Auslöser des Zuges der Griechen gegen Troja. Während der zehnjährigen Belagerung unterstützte sie, gemeinsam mit Ares, Troja nach Kräften, doch standen Hera und Athene auf der Seite der Griechen.

rutscht ihm das Herz in die Hose und er verbirgt sich in den troischen Truppen. Mühsam überredet ihn sein Bruder Hektor, sich dem Kampf zu stellen. Dort unterliegt er. Der Krieg wäre zu Ende gewesen, hätte nicht die Göttin Aphrodite höchst persönlich eingegriffen und ihn im letzten Moment in einer Nebelwolke entführt – wohin? In seine Kammer natürlich, wohin sie auch Helena schickt. Die olympischen Götter sind sich nämlich uneins: Hera und Zeus unterstützen den rechtmäßigen Gatten, Aphrodite den jugendlichen Räuber und Liebhaber Paris. Und nun geht es weiter mit dem Krieg... ab dem 4. Gesang

3.4 Eid gebrochen mit Bogenschuss auf Menelaos, Heerschau und Kampf

Im 4. **Gesang** lassen die olympischen Götter sich von Hebe³¹ mit Nektar bewirten, sind aber uneins: Zeus und Here³² beschließen Troias Untergang. Athene verlässt den Olympe und landet wie eine Sternschnuppe zwischen den Heeren:

Stürmendes Schwungs entflo sie den Felsenhöhn des Olympos.
Gleich wie ein Stern, gesendet vom Sohn des verborgenen Kronos,
Schiffenden, oder dem Heere gewaffneter Völker zum Zeichen,
Strahlend brennt, und im Flug' unzählige Funken umhersprüht:
Also senkt' hineilend zur Erde sich Pallas Athene
Zwischen die Heere hinab; und Staunen ergriff, die es ansah,
Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.

(Achaier sind die Griechen.) Athene überredet Pandaros³³, mit dem Pfeil Menelaos zu töten. Aber zunächst wird sein Bogen genau beschrieben, aus dem Horn eines Steinbocks gefertigt, ja sogar wie der getötet wurde, ist beschrieben:

Schnell entblößt' er den Bogen, geschnitzt von des üppigen Steinbocks
Schönem Gehörn, dem er selber die Brust von unten getroffen;
Als er dem Felsen entsprang, am gewählten Ort ihn erwartend,
Zielt' und durchschoss er die Brust, dass rücklings ans Fels er hinabsank.
Sechzehn Handbreit ragten empor am Haupte die Hörner.
Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende Künstler,
Glättete alles umher, und beschlug's mit goldener Krümmung.,

³¹ **Hebe** Göttin der Jugend und die Tochter von Zeus und Hera, während ihre Geschwister Ares, Enyo, Hephaistos und Eileithyia sind. Außerdem ist sie mit Herakles verheiratet und ist der Mundschenk der Götter.

³² **Here**—seeHera

³³ **Pandaros**, Sohn des Lykaon, ist Anführer der am Aisepos siedelnden Troer und nahm am Trojanischen Krieg auf der Seite Trojas teil. Nach dem Zweikampf zwischen Menelaos und Paris machte er den Versuch der friedlichen Beendigung des Krieges mit einem Bogenschuss gegen Menelaos auf Geheiß Athenes zunichte. Der Pfeil verfehlte allerdings durch Athenes Zutun sein Ziel. Dies war das Zeichen zur letzten entscheidenden Schlacht des Trojanischen Krieges. Er wurde von Diomedes mit Athenes Hilfe getötet. Diomedes Lanze traf Pandaros zwischen Mund und Nase, durchbohrte seinen Gaumen und trat oberhalb des Halses wieder hervor.

Mit dem Attentat auf Menelaos bricht Pandaros den Eid und macht den Versuch der friedlichen Beendigung des Krieges zunichte. Der Pfeil verfehlte allerdings dank Athenes Eingreifen sein Ziel, trifft eine Schnalle am Harnisch und verwundet Menelaos nur oberflächlich. Seine Blutung wird drastisch beschrieben. Den Verwundeten heilt der Arzt Machaon³⁴.

Die Troer rücken an. Alle Truppen und ihre Anführer werden genau beschrieben. Agamemnon auf Seiten der Griechen ermuntert die achaischen Heerführer zum Angriff; Schlacht mit detaillierten Beschreibungen des grauslichen gegenseitigen Umbringens. Apollon, auch auf der Seite der Troer, ermuntert die Kämpfer um den großen Helden Hektor:

Nicht einmal Achilleus, der Sohn der lockigen Thetis,
Kämpft; er ruht bei den Schiffen, das Herz voll nagendes Zornes!

Das ist das Thema der Ilias, der Groll des beleidigten und entehrten Achill.

3.5 Die Taten des Helden Diomedes

Der **5. Gesang** rühmt die Heldentaten von Diomedes³⁵, wird deswegen auch *Aristie*³⁶ *des Diomedes* genannt:

Jetzo schmückt' Athene des Tydeus Sohn Diomedes
Hoch mit Kraft und Entschluss, damit vorstrahlend aus allem
Danaervold er erschien', und herrlichen Ruhm er gewänne.

Wie üblich, greifen die Götter unmittelbar in die Auseinandersetzung zwischen Troern und Achaiern (Griechen) ein. Diomedes stürzt sich ins Schlachtgetümmel. Zwei Söhne des Hephaistos-Priesters Dares greifen ihn von ihren Streitwagen aus an: Phegeus Lanze fliegt ihm über die Schulter, er tötet den Angreifer. Sein Bruder Idäos wird vom Gott Hephaistos aus dem Getümmel gerettet »in schirmende Nacht ihn verhüllend«.

Athene entführt Ares³⁷ den Kriegsgott aus der Schlacht, überlässt die Troer und Achaiern sich selbst. Bevor wieder von Diomedes berichtet wird, müssen noch viele Helden sterben, drastisch ist geschildert, wie sie sich gegenseitig umbringen mit Speer und Schwert

³⁴ **Machaon**, Arzt, Sohn des Asklepios. Er war unter den Freiern der Helena. Zusammen mit seinem Bruder Podaleirios nahm er von Aulis aus mit 30 thessalischen Schiffen als Heerführer am Zug nach Troja teil, er allein hatte zwanzig davon mit Leuten aus Attika besetzt. Er war dort ein, von seinem Vater ausgebildeter, berühmter Arzt (und nach damaliger Art vielmehr Wundheiler) der Griechen, aber auch tapferer Mitkämpfer. Seine Heilkünste lernte er von seinem Vater und von seinem Lehrer Cheiron. Er heilte die Wunde des durch den Pfeil des Pandaros verletzten Menelaos.

³⁵ **Diomedes**, Sohn des Tydeus und der Deipyle, heiratete Aigiale, die Tochter des Adrastos, und wurde König von Argos. Diomedes ist der Tapferste nach Achilles im Heere der Griechen, hochbegünstigter Schützling der Athene.

³⁶ **Aristie** überragende Heldentat und ihre literarische Verherrlichung (speziell von der Schilderung der Heldenkämpfe vor Troja in der Ilias)

³⁷ **Ares** der Gott des schrecklichen Krieges, des Blutbades und Massakers. Er gehört zu den zwölf olympischen Gottheiten, den Olympioi.

und den Toten die Rüstungen rauben: Hosios, Boros (von Idomenäus³⁸ getötet), Skamandrios³⁹, Phereklos (getötet von Meriones⁴⁰, Pedäus, Hysenor, dem Eurypylos⁴¹ mit dem Schwert einen Arm raubte:

Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild' hin; aber die Augen
Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.
So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.

Nun kommt Homer endlich wieder auf Diomedes zurück. Den trifft Pandaros mit einem Pfeil an der Schulter, frohlockt schon, aber Diomedes lässt sich den Pfeil herausziehen, bittet in einem langen, flehentlichen Gebet Athene, ihn wieder kampffähig zu machen, und wird von ihr geheilt wieder ins Getümmel geschickt. Es folgen zahllose Heldentaten – und Tote. Wiederholt greift er Hektor an und wirft ihn auch einmal mit der Lanze zu Boden, aber Apollo rettet den Trojaner; dem Aineias⁴² entreisst er seine Rosse, verwundet dessen Mutter, Aphrodite, die sich in den Kampf wirft, an der Hand, und scheucht sie aus der Schlacht; gegen Apollo stürmt er viermal an, bis ihn die drohende Stimme des Gottes zurückschreckt. Er selbst, von Pandaros verwundet, aber von Athene geheilt, tötet Pandaros, der ihn erneut angegriffen hatte, aus einem Streitwagen, den Aineias persönlich lenkte, dieses Mal nicht mit dem Bogen, sondern mit einer Lanze. Diomedes rächt sich, indem er ihn, natürlich nach einem Wortgefecht, mit dem Speer tötet. Das sei als Beispielsatz zitiert, wie grausam-präzise Homer die Verwundungen schildert:

Sprach's, und entsandte den Speer; ihn richtete Pallas Athene
Grad' am Aug' in die Nas'; und die weißen Zähn' ihm durchdrang sie;
Hinten zugleich die Zunge zerschnitt das starrende Erz ihm,
Dass die Spitz' ihm entfuhr am äußersten Ende des Kinnes.
Und er entsank dem Geschirr, und es rasselten um ihn die Waffen...

Ares hilft den Troern so gewaltig, dass die Achaier langsam zurückweichen trotz der Heldentaten des Diomedes. Dewegen ändert Athene ihre Meinung und bittet Diomedes, den Ares zu verwunden. »Da brüllte der eherne Ares: Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend rüstige Männer im Streit...«. Darauf beschwert sich Ares bei Zeus. Der Kampf geht weiter und wird wieder einmal nicht von den Irdischen, sondern im Olymp von den Unsterblichen entschieden – nur wie ist noch offen!

³⁸ **Idomeneus** König von Kreta und einer jener griechischen Helden vor Troja, die sich im Hölzernen Pferd verbargen. Er ist bei Homer der Sohn des Deukalion, Enkel des Minos und der Pasiphae und dadurch Urenkel des Zeus und des Helios, sowie der Vater des Orsilochos.

³⁹ **Skamandrios** Sohn des Strophios, kämpfte im Trojanischen Krieg bei der Belagerung gegen die Achaier. Artemis hatte ihn in der Kunst des Jagens unterrichtet[1]; er wurde dennoch bereits in der ersten Schlacht von Menelaos getötet.

⁴⁰ **Meriones**, Sohn des Strophios, kämpfte im Trojanischen Krieg gegen die Achaier. Artemis hatte ihn in der Kunst des Jagens unterrichtet.

⁴¹ **Eurypylos**, Sohn des Euaimon, war ein thessalischer Heros, gehörte zu den Freiern Helenas. Homers Ilias zufolge kämpfte er während des trojanischen Kriegs auf Seite der Griechen als Anführer von 40 Schiffen der Thessaler

⁴² **Aineias** ist eine Person sowohl der griechischen als auch der römischen Mythologie. Er entstammt einer Nebenlinie des trojanischen Herrschergeschlechtes und ist Sohn des Anchises mit der Göttin Aphrodite (röm. Venus). Aineias gilt als Stammvater der Römer.

3.6 Hektor und Andromache

Im **6. Gesang** sind wieder die Achaier im Vorteil. Aias⁴³, der Telamonide »Brach die Schar der Troer, und schaffte Licht den Genossen«, indem er spektakulär einige troische Helden tötet, unterstützt von Odysseus und Agamemnon. Die Troer fliehen zurück in die Stadt, aber »Helenos⁴⁴, Priamos' Sohn, der kundige Vogeldeuter« ermutigt Hektor und Äneas, die Heimdrängenden wieder zum Kampf zu ermutigen

Rings das Gedräng' umwandelnd, bevor in die Arme der Weiber
Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden Feinde zum Jubel!

Hektor eilt in die Stadt, damit seine Mutter Hekabe⁴⁵ zur Athene flehe mit einem großen Opfer von edlen Gewändern und zwölf »untadligen« Kühen. Man glaubt es kaum: Aus Ilion (Troja) wird Athene geopfert, damit sie »der Stadt sich / Und der troischen Frau und zarten Kinder erbarmet«.

Glaukos nun, des Hipolochos Sohn, und der Held Diomedes,
Kamen hervor aus den Heeren gerannt in Begierde des Kampfes.

Aber Glaukos⁴⁶ und Diomedes kämpfen nicht miteinander, erst führen sie große Reden (über 100 Verse!), reden über ihre Vorfahren, und damit erkennen sie sich: »Wahrlich, so bist du mir Gast aus Väterzeiten schon vormals!« ruft Diomedes »Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos. . . Drum mit unseren Lanzen vermeiden wir uns im Getümmel«. Sie stiegen ab, gaben sich die Hand, gelobten sich Freundschaft und . . . tauschten ihre »Rüstungen, goldne mit ehernen. . . hundert Farren sie wert, neun Farren die andere«, ein schlechter Tausch für Glaukos, Bronze gegen Gold!

Hektor erreicht durch das skäische Tor seine Mutter im Palast:

Jetzt umeilten ihn rings die troischen Weiber und Töchter,
Forschend dort nach Söhnen, nach Brüdern dort, und Verwandten,
Und den Gemahlen im Heer. Er ermahnte sie, alle die Götter
Anzuflehn; doch vielen war Weh und Jammer verhänget.
Als er den schönen Palast des Priamos jetzo erreichte,
Der mit gehauenen Hallen geschmückt war: aber im Innern
Waren fünfzig Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,

⁴³ **Aias:** Als Sohn des salaminischen Königs Telamon und der Periboia wurde er „der Telamonier“ genannt. Aias war ein mächtiger griechischer Kämpfer vor Troja, nur Achilleus übertraf ihn. Nach Homers Ilias war Aias riesig, viel größer als andere Männer.

⁴⁴ **Helenos,** ein trojanischer Prinz, Sohn des Priamos und der Hekabe und Zwillingbruder von Kassandra. Er soll wie Kassandra seherische Fähigkeiten gehabt haben. Vor Paris' Abreise nach Griechenland warnte er vergeblich davor, dass Paris eine griechische Frau entführen und damit den Fall Trojas verursachen würde. Helenos erteilte im Trojanischen Krieg Hektor und Aineias öfters Ratschläge, nahm aber auch aktiv am Kampfeschehen teil.

⁴⁵ **Hekabe,** auch Hekuba, war eine Tochter des phrygischen Königs Dymas und in Homers Ilias als Gattin des Priamos die sechste und letzte Königin von Troja.

⁴⁶ **Glaukos,** Enkel des Bellerophon, Sohn des Hippolochos, war König der Lykier, die er im Trojanischen Krieg dem Priamos zu Hilfe führte. Hier gehörte er zu den tapfersten Kriegerern auf troischer Seite.

Dicht aneinander gebaut; es ruheten drinnen des Königs
Priamos Söhn' umher, mit blühenden Gattinnen wohnend;
Aber den Töchtern waren zur anderen Seite des Hofes
Zwölf gewölbte Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,
Dicht aneinander gebaut; es ruheten drinnen des Königs
Priamos Eidam' umher, mit züchtigen Gattinnen wohnend:
Dort begegnete Hektor der gernausteilenden Mutter

Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht (in den nächsten 100 Versen), wie Hektor sie gebeten hat, mit kostbarsten Opfern im Athene-Tempel. Aber »es weigerte sich Pallas Athene«. Hektor ruft den Paris, Alexandros, den er bei Helena findet, mit bitteren Worten und Vorwürfen zur Schlacht zurück. Er sucht seine Frau Andromache⁴⁷ zu Hause, und findet sie auf dem skaiischen Tore. Sie versucht, ihn zur Vorsicht zu überreden:

Aber neben ihn trat Andromache, Tränen vergießend,
Drückt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Trautester Mann, dich tötet dein Mut noch! und du erbarmst dich
Nicht des stammelnden Kindes, noch mein des elenden Weibes,
Ach bald Witwe von dir! denn dich töten gewiss die Achaier,
Alle daher dir stürmend!...

Aber Hektor lehnt ab und kehrt mit Paris in die Schlacht zurück in der Hoffnung, dass

... uns einmal Zeus
Gönnen wird, des Himmels unendlich waltenden Göttern
Dankend den Krug zu stellen der Freiheit in dem Palaste,
Weil wir aus Troia verjagt die hellumschienten Achaier.

Und mit diesen Versen endet der sechste Gesang. Man weiß, Hektor wird sterben und Andromache trauern.)

3.7 Zweikampf zwischen Hektor und Aias, Bestattung der Toten

Der **7. Gesang** beginnt mit einer Auseinandersetzung zwischen Athene und Apollon. Sie kann im Olymp nicht ruhig zusehen, wie die Achaier im Kampf mit den Troern zu unterliegen drohen und besucht Apoll in Troja. Sie vereinbaren, als Geier, auf einer Buche sitzend, – erneut – einen Zweikampf zwischen dem trojanischen Helden Hektor und dem Tapfersten der Achaier. Hektor und Agamemnon befehlen ihren Truppen sich niederzulassen. Hektor erläutert den Plan.

⁴⁷ **Andromache**, wörtlich übersetzt 'die wie ein Mann Kämpfende', Ehefrau von Hektor. Sie ist die Tochter des kleinasiatischen Königs Eetion von Theben in Kilikien. Sie musste viel erdulden: Ihr Vater und ihre sieben Brüder werden von Achilleus während der neunjährigen Belagerung von Troja bei der Plünderung Thebens getötet, ihr Gatte Hektor fällt in einem für die trojanische Niederlage vorentscheidenden Zweikampf gegen Achilleus, ihr Sohn wird nach dem Fall Trojas von der Stadtmauer gestürzt, sie selbst wird versklavt und muss Achilleus Sohn Neoptolemos als Konkubine in die Fremde folgen.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen;
Schimpflich war's zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.

Chancen und Risiken: Da meldete sich Menelaos zum Zweikampf, der dem Hektor bei weitem unterlegen ist. Aber das wollten die anderen Fürsten dann doch nicht dulden.
Selbst Agamemnon

Fasst' ihm die rechte Hand, und redete, also beginnend:
Nimm doch Bedacht, Menelaos, du Göttlicher! wenig bedarfst du
So unbedachtsamer Wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar;
Und wetteifere nicht, den stärkeren Mann zu bekämpfen,
Hektor, Priamos' Sohn, vor dem auch andere zittern!

Der alte Nestor schimpft mit den Griechen und erinnert an alten Ruhm. Darauf finden sich Agamemnon, Diomedes, Aias, Idomeneus, Meriones, Eurypylos. Agamemnon kann noch zwei feindliche Helden töten, ehe er selbst verwundet wird, aus der Schlacht ausscheidet und zum Lager fährt, Thoas⁴⁸ und Odysseus »bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor«. Nun muss das Los entscheiden. Aias »freute sich herzlich«, hält eine Rede und die Griechen beteten zu Zeus:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
Gib nun Aias den Sieg, dass glänzenden Ruhm er gewinne!

Und wie Aias stolz auftritt, beginnt Hektor »sein Herz im Busen zu schlagen«. Zunächst wechseln sie Drohreden. Die Speere bleiben in den Schilden stecken, werden herausgezogen zum Nahkampf. Hektor wird am Hals verwundet und ergreift einen Feldstein, »Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen« und wirft – ohne große Wirkung.

Wieder erhob nun Aias den noch viel größeren Feldstein,
Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermessliche Kraft an.
Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsen,
Und verletzt ihm die Kniee, dass rücklings jener dahinsank,
Fest den Schild in der Hand; doch schnell erhob ihn Apollon.
Jetzt auch hätten mit Schwertern in nahem Kampf sie verwundet,
Wenn nicht zwei Herolde, die Boten Zeus' und der Männer,
Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern,
Dort Idaios, und hier Talthybios, beide verständig.
Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber Idaios
Sprach das Wort, der Herold, verständiges Rates erfahren:
Nun nicht mehr, ihr Kinder, des feindlichen Kampfs und Gefechtes!
Beide ja seid ihr geliebt dem Herrscher im Donnergewölk Zeus';
Beid' auch tapfere Streiter: das schaueten jetzo wir alle.
Doch nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen.

⁴⁸ **Thoas** der König der Taurer auf der Halbinsel Krim, in dessen Land Artemis verehrt wurde. Iphigenie, vom Opfertod gerettet, wurde von Artemis dorthin als Priesterin versetzt.

Mit anderen Worten: Jetzt macht erst mal Pause, es wird Nacht! Beide willigen ein und Hektor fordert Aias auf:

Lass uns jetzt auch einander mit rühmlichen Gaben beschenken;
Dass man sage hinfort bei Troern und bei Achaiern:
Seht, sie kämpften den Kampf der geistverzehrenden Zwietracht,
Und dann schieden sie beid' in Freundschaft wieder versöhnet.
Jener sprach's, und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln
Samt der Scheid' in die Hand, und dem schöngezierten Gehenke.
Aias schenkt' ihm dagegen den Leibgurt, schimmernd von Purpur.
Also schieden sie beid'...

Nach dieser heldischen, edlen Geste wird – im Prassen sind sie groß in der Antike – ein Stier geopfert und gefeiert bei den Griechen, in Troja aber rät Antenor, »Auf, die Argeierin Helena nun, und die Schätze mit jener, / Geben wir Atreus' Söhnen zurück«. Aber Alexandros/Paris war dagegen. Zwar den Schatz, den er geraubt, sei er bereit, zurück zu geben, auch alles, was er besäße, aber Helena nie! Priamos mäßigt: Jetzt esst erst mal, ruht euch aus, seid wachsam in der Nacht und morgen geht Idaios hinunter »zu den räumigen Schiffen« und bitten sie um eine Ruhepause, »bis wir die Toten erst verbrannt«.

Am nächsten Morgen begibt sich Idaios zu den Griechen und berichtet. Diomedes antwortet harsch

Dass nur keiner das Gut Alexandros' nehme, ja selbst nicht
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges Geistes,
Dass nunmehr den Troern das Ziel des Verderbens daherdroht!
Jener sprach's; da jauchzten ihm rings die Männer Achaias

Agamemnon sagt zu dem Unterhändler der Troer: Du hörst es selbst, »Doch der Toten Verbrennung sei euch mit nichten verweigert«.

Die Toten werden verbrannt. Aber die Griechen ziehen sich den Zorn von Poseidon⁴⁹ und Zeus zu, weil sie um die Schiffe einen Schutzwall und einen Graben bauen, ohne vorher gebührend eine Hekatombe geopfert zu haben. Und Zeus donnert, so dass die Achaier beim Festmahl »bleiches Entsetzen« erfasst. Sie vergießen Wein aus ihren Bechern um den grollenden Zeus zu besänftigen. Ob ihnen das gelingt?

3.8 Götterversammlung und Kampf mit Unterbrechung

Der 8. **Gesang** beginnt mit

⁴⁹ **Poseidon** der Gott des Meeres, Bruder des Zeus und eine der zwölf olympischen Gottheiten, den Olympioi. Das Pferd ist ihm heilig, weshalb Hippios (lateinisch Hippius) einer seiner Beinamen ist.

Eos⁵⁰ im Safrangewand' erleuchtete rings nun die Erde,
Als der Donnerer Zeus die Unsterblichen rief zur Versammlung
Auf den obersten Gipfel des vielgezackten Olympos.

verbietet Zeus den auf dem Olymp versammelten Göttern, weder Achaiern noch Troern beizustehn, jegliche Unterstützung der Kriegsparteien. Er droht Abweichlern:

Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos! Oder
ich fass' und schwing' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,

Mit einem schönen Bild verdeutlicht Zeus seine Macht, die größer ist, als die aller anderen Götter zusammen: Selbst wenn alle sich an eine goldene Kette hängten, könne er sie emporziehen

Selbst mit der Erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem Meere;
Und die Kette darauf um das Felsenhaupt des Olympos Bänd' ich fest, dass
schwebend das Weltall hing' in der Höhe!
So weit rag' ich vor Göttern an Macht, so weit vor den Menschen!

und »schirrt' in das Joch erzhufige Rosse«, reist dann im Streitwagen zum Ida⁵¹, und »umschaute der Troer Stadt, und die Schiffe Achaias«. Schlacht, furchtbares Gemetzel: »und Blut umströmte die Erde«. Zeus mit der Schicksalswaage wägt den Achaiern Verderben, und schreckt sie mit seinem Donner. Nestor wird durch Diomedes gerettet. Diomedes tötet Hektors Wagenlenker, so dass dieser längerfristig außer Gefecht gesetzt wurde. Den Nachteil auf Seiten der Troer hebt Zeus durch gegen Diomedes gerichtete Blitze auf, so dass diese den Graben überqueren können. Der durch Hera motivierte Agamemnon bittet Zeus um Unterstützung, welche dieser gewährt. Die Troer werden unter der Führung von Diomedes zurückgedrängt, wobei Hektors neuer Wagenlenker durch Teukros⁵² getötet wird. Zeus stärkt die Troer. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Sie werden von den Troern in die Verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein Zeichen ermuntert sie jedoch zum Gegenangriff. Teukros streckt viele mit dem Bogen nieder, und wird von Hektor verwundet. Die Achaiier werden von neuem in die Verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu Hilfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst zum Olympos zurückgekehrt droht den Achaiern noch größere Niederlage. Athene und Here widersprechen:

Here nur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:
Welch ein Wort, Kronion⁵³, du Schrecklicher, hast du geredet!
Wohl ja erkennen auch wir, wie an Macht unbezwinglich du waltest.
Aber es jammern uns der Danaer streitbare Völker,

⁵⁰ **Eos** Göttin der Morgenröte. Ihre Geschwister sind der Sonnengott Helios und die Mondgöttin Selene.

⁵¹ **Das Ida-Gebirge** befindet sich in der nordwestlichen Türkei, in der Landschaft Troas. Schauplatz zahlreicher Mythen. Unter anderem hat hier Hera den Zeus verführt.

⁵² **Teukros** Sohn des Flussgottes Skamandros und der Nymphe Idaia, wurde der erste König von Troja. Nach ihm erhielt das Volk der Trojaner ursprünglich den Namen Teukrer.

⁵³ **Kronion** (oder Kronide) anderer Name für Zeus

Welche das böse Geschick nunmehr vollendend verschwinden.
Dennoch entziehn wir hinfort dem Gefecht uns, wenn du gebietest;
Rat nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
Dass nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen Zorne.
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Morgen gewiss noch mehr, du hoheitblickende Here,
Wirst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
Tilgen ein großes Heer von Achaias Lanzengeübten.
Denn nicht ruhn soll eher vom Streit der gewaltige Hektor,
Eh' sich erhebt bei den Schiffen der mutige Renner Achilleus,

Damit wird nach all dem Hin- und Her wieder an das Thema der Ilias erinnert, den Zorn des Achill, der sich immer noch grollend in seinem Zelt dem Kampf entzieht.

Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem Lager der Achaiern und plant für den nächsten Morgen einen Angriff auf die Schiffe.

3.9 Bitt-Gesandtschaft zu Achilleus

Der **9. Gesang** beginnt mit einem resignierten Auftritt der obersten Heeresleitung: Agamemnon rät unter Tränen zur Flucht:

Jetzo saßen im Rat die Bekümmerten; und Agamemnon
Stand voll Tränen empor, der schwärzlichen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geklipp hergießt ihr dunkles Gewässer.
Also schwer aufseufzend vor Argos' Söhnen begann er:
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstricket!
Grausamer, welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,
Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troia.
Doch nun sann er verderblichen Trug, und heißet mich ruhmlos
Wieder gen Argos kehren, nachdem viel Volks mir dahinstarb.
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende Allmacht.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:
Lasst uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troia!
Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen.

Diese erschütternden Verse zeigen schön, finde ich, wie sich die damaligen Menschen mit den Göttern in ein Schicksal verwoben fühlen und wie poetisch Homer eine traurige Szene ausmalt. Agamemnon, der stolze Herrscher, rät resigniert zur Flucht, weil die versprochene Unterstützung von Zeus fehlt (von Achill ganz zu schweigen).

Diomedes widerspricht:

Wunderbarer, du glaubtest im Ernst, die Männer Achaias
Wären so gar unkriegerisch und mutlos, wie du geredet?
Doch wenn dir selber das Herz so eifrig drängt nach der Heimkehr,
Wandere! Frei ist der Weg, und nahe die Schiff' an dem Meerstrand
Aufgestellt, die in Menge dir hergefolgt von Mykene.
Aber die anderen bleiben, die hauptumlockten Achaier,
Bis wir zerstört die Feste des Priamos! Wollen auch jene,
Lass sie entfliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

Viel Beifall der Achaier. Und auch der greise Nestor schließt sich an. rät Agamemnon alle in sein Zelt einzuladen zum »herzerfrischenden Schmause«, aber über Nacht den Graben gut zu bewachen.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,

und er redet Agamemnon ins Gewissen: »Doch du, hochherziges Geistes,/ Hast den tapfersten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten,/ Schmäählich entehrt«. Es oll nachdenken, wie er den beleidigten Achilleus versöhnt. Darauf antwortet Agamemnon »Greis, nicht unwahr hast du mir meine Fehle gerüget.« und verspricht als Sühne das Blaue vom Himmel, große Schätze: Gold, Pferde, »Sieben Weiber auch geb' ich, untadlige, kundig der Arbeit,.. es begleite sie, die ich entführet,/ Brises Tochter zugleich«. Außerdem soll er bei der Teilung der trojanischen Beute bevorzugt und zu Hause in Griechenland sein Schwiegersonn werden mit einer seiner drei Töchter. Wahrlich eine stattliche Sühne!

Drei Helden und zwei Herolde werden mit Agamemnons Sühneangebot zu Achilleus geschickt, um ihn zum Wiedereintritt in den Kampf zu bewegen: Phoinix⁵⁴, Aias, Sohn des Telamon⁵⁵, und Odysseus. Achilleus empfängt sie gastfrei, hört sich die wohlgesetzten und langen Reden an (alleine Odysseus über 80 Verse!), aber verwirft die Anträge voller Zorn auf Agamemnon und seine beleidigende Freveltat:

Jener in Unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indes mir
Wagt er hinfort, auch frech wie ein Hund, ins Antlitz zu schauen;
Nimmer ihm werd' ich zu Rat mich vereinigen, nimmer zu Taten!
Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl
Täuscht sein tückisches Wort; er begnüge sich! sondern geruhig
Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung.
Greul sind mir seine Geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!
Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal größere Güter ...

⁵⁴ **Phoinix**, ein Sohn des Königs Amyntor und dessen Ehefrau Kleobule. Weil Amyntor eine Nebenfrau liebte, verführte Phoinix auf Veranlassung seiner Mutter die Geliebte seines Vaters, um sie von ihm abzubringen. Als Amyntor seinen Sohn deswegen zur Kinderlosigkeit verfluchte, floh er nach Phthia zu Peleus.

⁵⁵ **Telamon**, König von Salamis, Bruder von Peleus, begleitete Jason als einer der Argonauten und nahm an der Jagd auf den kalydonischen Eber teil. Nachdem sie ihren Halbbruders Phokos ermordet hatten, mussten Telamon und Peleus Aegina verlassen. König Kychreus von Salamis nahm Telamon gastfreundlich auf. Telamon heiratete Periboia, die die Mutter des Großen Ajax wurde.

Damit schickt er die Gesandten fort. Phoinix bietet er an, bei ihm zu übernachten und morgens mit ihm heimzusegeln:

Phoinix indes mag bleibend bei uns zur Ruhe sich legen,
Dass er mit mir heimschiffe zum lieben Lande der Väter
Morgen, wenn's ihm gefällt; denn nicht aus Zwang soll er mitgehn.

Die anderen bringen die niederschmetternde Antwort in Agamemnons Zelt:

Lange saßen verstummt die bekümmerten Männer Achaias.
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gefleht dem untadligen Peleionen,
Reiche Geschenk' ihm verheißend! Denn stolz ist jener ja so schon;
Und nun hast du noch mehr im stolzen Sinn ihn bekräftigt.
Doch fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,
Oder bleibt. Dann wird er zur Feldschlacht wieder mit ausziehen,
Wann sein Herz im Busen befiehlt, und ein Gott ihn erreget.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
Jetzo geht zur Ruhe, ...

... und morgen sehen wir weiter, so rät Diomedes und man geht zur Ruhe.

So scheint die Situation am Ende des Tages unverändert zu sein: Achill grollt weiter und den Griechen droht ohne seine Unterstützung der Untergang. Dieser 9. Gesang wird als Schaltstelle im Aufbau der gesamten Ilias gesehen, obwohl die Handlung nicht fortgeführt wird.

3.10 Agamemnon kann nicht schlafen, Dolon spioniert für Troja und stirbt

Im **10. Buch** kann Agamemnon nicht schlafen, trifft seinen Bruder Menelaos, ebenfalls wach und voll gerüstet. Gemeinsam wecken sie Nestor und Agamemnon spricht zu ihm:

Aber sinnst du auf Tat, da auch dir nicht nahet der Schlummer;
Lass zu den Hütern nunmehr uns hinabgehn, dass wir erkennen,
Ob sie vielleicht, entkräftet von Kriegsarbeit und Ermüdung,
Sich zum Schlummer gelegt, und ganz der Wache vergessen.
Denn das feindliche Heer ist nah uns; keiner ja weiß es,
Ob nicht selbst in der Nacht sie anzugreifen beschließen.

Der Reihe nach wecken sie die Fürsten. Diomedes schimpft erst über die Störung, aber Nestor belehrt ihn:

Denn nun steht es allein fürwahr auf der Schärfe des Messers:
Schmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben!

Es steht auf des Messers Schneide, noch heute benutzen wir dieses Bild des greisen Nestor.

Dann ziehen sie zu den Wachen:

Als sie nunmehr der Hüter versammelte Scharen erreichten,
Fanden sie auch nicht schlafen die edelen Führer der Scharen;
Sondern munter und wach mit den Rüstungen saßen sie alle.

Im Fürstenrat rät Nestor, einen Späher zu schicken:

Also begann das Gespräch der gerensische reisige Nestor:
Freund', o möcht nicht jetzt ein Mann vertrauen der Kühnheit
Seines entschlossenen Muts, zu den edelmütigen Troern
Hinzugehn? ob er einen der äußersten etwa erhaschte,
Oder vielleicht ein Gespräch der feindlichen Männer behorchte,
Was sie jetzo im Rat abredeten: ob sie gedenken,
Fern allhier zu bleiben von Ilios, oder zur Stadt nun
Heim von den Schiffen zu kehren, nachdem sie besiegt die Achaier.

Diomedes wird dafür ausersehen, viele melden sich, ihn zu begleiten, aber er wählt sich Odysseus als Begleiter.

Wenn ihr nun den Genossen mir selbst zu wählen gebietet,
Wie vergäße doch ich des göttergleichen Odysseus?
Dem so entschlossen der Mut und das Herz voll freudiger Kühnheit
Ragt in jeder Gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene.
Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem Feuer
Kehrten wir beide zurück; weil keiner ihm gleicht an Erfindung.

Aber bevor sie sich auf den gefährlichen Weg machen, bitten sie um göttlichen Beistand. Athene hatte nämlich einen unsichtbaren Boten geschickt (wir würden ihn einen Engel nennen):

Jetzo nachdem sich beid' in schreckliche Rüstung gehüllet,
Eilten sie hin, und verließen die edelen Helden Achaias.
Ihnen naht' ein Reiher, gesandt von Pallas Athene,
Rechtsher fliegend am Weg'; ihn sahen sie nicht mit den Augen
Durch die finstere Nacht, nur ward sein Tönen gehöret.
Freudig vernahm Odysseus den Flug, und rief zu Athene:
Höre mich, Tochter Zeus' des Donnerers, die du beständig
Mich in allen Gefahren verteidigest, und, wo ich hingeh',
Meiner gedenkst; auch jetzo gewähre mir Lieb', o Athene!
Lass uns wohl zu den Schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
Täter erhabener Tat, die Kummer schaffe den Troern!
Ihm zunächst auch flehte der Rufer im Streit Diomedes:

Höre du jetzt auch mich, o Zeus' unbezwungene Tochter!
Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus,
Als er gen Thebe ging, ein Gesendeter von den Achaïern.
... ((Auf die Sage von *Sieben gegen Theben* wird hier angespielt)) Mit dir,
heilige Göttin, da ihm willfährig du beistandst.
So nun wollest du mir auch beistehn und mich behüten!
Dir gelob' ich ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:
Dieses gelob' ich zum Opfer, mit Gold die Hörner umziehend.

Zur gleichen Zeit verspricht in Troja Hektor Achilleus' Pferde demjenigen Freiwilligen, der in dieser Nacht prüft, ob das griechische Lager gut bewacht sei. Dolon⁵⁶ meldet sich, gerät aber in einen Hinterhalt. Als ihn Diomedes und Odysseus bemerken, wie er Troja verlässt verstecken sie sich hinter den vom Kampf herumliegenden Leichen, lassen ihn vorübergehen und riefen ihn dann an und er floh Richtung Schiffe:

Also trieb der Tydeid' und der Städteverwüster Odysseus
Jenen in dringender Eil', hinweg von dem Lager ihn scheuchend.
Aber nachdem schon nahe der Danaer Hut er gekommen,
Fliehend hinab zu den Schiffen; mit Zorn nun erfüllt' Athenaia
Tydeus' Sohn, dass keiner der erzumschirmten Achaie
Früheres Wurfs sich rühmt', und er selbst der zweite nur käme;
Drohend erhob er die Lanz', und rief, der Held Diomedes:
Steh da, oder ich werfe die Lanze dir! Schwerlich noch wirst du
Lange dem schrecklichen Tod' aus meinen Händen entfliehen!
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er den Speer, und fehlte mit Vorsatz;
Rechtshin über die Schulter ihm flog des geglätteten Speeres
Erz in den Boden hinein: und er stand nun, starr vor Schrecken,
Bebend das Kinn, und es klappten ihm laut in dem Mund die Zähne,
Blass sein Gesicht vor Angst. Jetzt nahten sie keuchend, und hielten
Beid' an den Händen ihn fest;...

Lebendiger und überzeugender kann man wohl nicht schildern, wie Diomedes und Odysseus den Dolon überwältigten. Sie erpressen aus ihm die Information über das troische Lager, dass dort berühmte thrakische Pferde kürzlich angekommen seien:

Dort am Ende des Heers sind neu ankommende Thraker,
Hingestreckt um Eioneus Sohn, den herrschenden Rhesos:
Dessen Rosse die schönsten und größten, die ich gesehen,
Weißer denn blendender Schnee, und hurtiges Laufs wie die Winde.

⁵⁶ **Dolon**, Sohn des Herolds Eumedes. Er war in Homers Ilias ein Kundschafter auf Seiten Trojas. In der letzten Schlacht, in der Troja schon dem Untergang geweiht war, schlich er sich des Nachts verkleidet in das Lager der Griechen, wurde jedoch von Odysseus und Diomedes entlarvt, verhört und getötet. Sein Verrat brachte dem Thraker Rhesos den Tod. – Der 10. Gesang der Ilias,[1] in dem diese Geschehnisse geschildert werden, heißt darum auch Dolonie.

Auch sein Geschirr ist köstlich mit Gold und Silber geschmücket.
Rüstungen auch aus Golde, gewaltige, Wunder dem Anblick,
Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen Erdebewohnern
Solches Gerät zu tragen, vielmehr unsterblichen Göttern.
Doch nun führt mich hinab zu des Meers schnellwandelnden Schiffen;

Aber sie töten ihn trotz des Versprechens, ihn zu verschonen. Die beiden Achaier überfallen daraufhin das troische Lager:

Rhesos schlief in der Mitt', und bei ihm die hurtigen Rosse
töten den thrakischen König Rhesos⁵⁷ und zwölf seiner Kämpfer im Schlaf. Köstlich, wie umsichtig Odysseus die Leichen an den Füßen aus dem Weg zieht, damit die Pferde auf dem Heimweg nicht scheuen:

Also die thrakischen Männer durchwandelte dort Diomedes,
Bis er zwölf nun ermordet. Allein der kluge Odysseus,
Welchen Mann der Tydeide mit hauendem Schwerte getötet,
Solchen zog Odysseus zurück, am Fuß ihn ergreifend;
Denn er bedacht' im Geist, wie die schöngemähneten Rosse
Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstutzend erbebten,
Über Tote zu schreiten, noch ungewohnt des Ermordens.
Aber nachdem den König der Held Diomedes erreicht,
Zum dreizehnten auch ihm das süße Leben entriss er;

Diomedes kann das Morden nicht beenden, aber Athene stoppt ihn:

... siehe, da naht' ihm
Pallas Athen', und begann zum edlen Held Diomedes:
Denke der Wiederkehr, o Sohn des erhabenen Tydeus
Zu den geräumigen Schiffen; dass nicht du ein Fliehender kommest,
Wenn vielleicht auch die Troer erweckt der Unsterblichen einer!
Jene sprach's; da erkannte der Held die Stimme der Göttin.
Eilend bestieg er ein Ross; da schlug mit dem Bogen Odysseus
Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen Schiffen Achaias.

Im Triumph werden die beiden Helden mit ihrer Beute durch den Graben zurück zum Lager geführt. Sie waschen sich im Meer und ...

Aber nachdem die Woge den vielen Schweiß der Arbeit
Ganz den Gliedern entspült, und ihr mutiges Herz sich erlabet;
Stiegen sie ein zum Bad in schöngeglättete Wannan.
Beide vom Bad erwärmt, und gesalbt mit geschmeidigem Öle,
Saßen zum Frühstück jetzt; und aus vollem Krüge sich schöpfend,
Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden Weines.

... nun gibt es Wein und davon wird auch etwas der Athene geopfert!

⁵⁷ **Rhesos** König der Thraker und Verbündeter Trojas, fand im Rahmen des Trojanischen Krieges den Tod.

3.11 Agamemnons Taten, Patroklos und Nestor, Verzweiflung der Achaier

Mit dem **11. Gesang** beginnt der dritte Kampftag der Ilias. Noch immer grollt Achill.

Eos nunmehr aus dem Lager des hochgesinnten Tithonos
Hob sich, Göttern das Licht und sterblichen Menschen zu bringen.
Zeus nun sandte daher zu den rüstigen Schiffen Achaias
Eris⁵⁸, die schreckliche Göttin, das Zeichen des Kampfs in den Händen.

Sie wählt als Standort Odysseus' Schiff, weil es in der Mitte liegt, damit alle sie verstehen:

Hier nun stand die Göttin und schrie, machtvoll und entsetzlich,
Laut in Achaias Heer, und rüstete jegliches Mannes
Busen mit Kraft, rastlos im Streite zu stehn und zu kämpfen.
Allen sofort schien süßer der Krieg, als wiederzukehren
In den gebogenen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

Agamemnon befiehlt allen, sich vorzubereiten, und ausführlich wird beschrieben, wie er sich selber wappnet mit »um die Beine sich bergende Schienen / blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung«. Dann legt er den Harnisch an, ein edles Geschenk eines Gastgebers:

Ringsum wechselten zehn blauschimmernde Streifen des Stahles,
Zwölf aus funkelndem Gold', und zwanzig andre des Zinnes;
Auch drei bläuliche Drachen erhoben sich gegen den Hals ihm
Beiderseits, voll Glanz wie Regenbogen,...

Wahrlich eine Prunkrüstung! Auch Schwert, Schild und Helm und Lanzen werden detailliert beschrieben⁵⁹.

Beide Heere marschieren auf; unter den Troern ragt Hektor hervor.

Also stürmten die Troer und Danaer gegeneinander
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erinnernd;
Haupt an Haupt drang alles zur Feldschlacht; und wie die Wölfe
Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:
Denn sie allein war noch der Unsterblichen unter den Streitern;

Allen anderen olympischen Göttern hatte ja Zeus das Eingreifen in den Kampf verboten⁶⁰. Er will Troja untertützen. Aber dank Agamemnons Heldentaten – er kann sechs Troer-Helden paarweise töten – gelangt sein Heer bis vor die Tore der Stadt. Doch die

⁵⁸ **Eris**, die Göttin der Zwietracht und des Streites, Tochter der Nyx (Nacht), einer der fünf direkt aus dem Ur-Chaos entstandenen Götter.

⁵⁹ Interessant finde ich die Beschreibung von »dunkler Bläue des Stahles« zusätzlich zu Erz (Bronze), Zinn und Silber. Das erlaubt, denke ich, Rückschlüsse auf die Datierung in der ausgehenden Bronzezeit am Übergang zur Eisenzeit, wo man offensichtlich schon Stahl verarbeiten konnte.

⁶⁰ Siehe oben Abschnitt 3.8 auf Seite 17

lange Szene wird unterbrochen: Zeus sendet Iris zu Hektor; er solle, sobald Agamemnon getroffen werde, vorstoßen, bis er am Abend zu den Schiffen der Achaier gelange.

Wie grausam Agamemnon wütet, dafür ein Beispiel: Es geht um Pisandros⁶¹ und Hippolochos⁶², die Söhne des Antimachos⁶³, der im Zusammenhang mit Helena seinen Bruder Menelaos töten lassen wollte. Sie »flehten ihn hingeschmiegt vom Wagen« an, er soll sie leben lassen gegen reichliches Lösegeld. »Also fleheten sie mit freundlichen Worten den König / Weinend an«. Aber der lehnt ab unter Verweis auf die einstige Freveltat ihres Vaters:

Auf, so büßt mir jetzo des Vaters schändlichen Frevel.
Sprach's, und stürzte Pisandros vom Wagengeschirr auf die Erde,
Werfend den Speer in die Brust, dass zurück auf den Boden er hinsank.
Aber Hippolochos sprang von dem Sitz; da erschlug er ihn unten,
Weg mit dem Schwerte die Händ', und das Haupt von der Schulter ihm
hauend;
Ließ dann rollen den Rumpf, wie ein Mörser gewälzt im Getümmel.
Jene verließ er, und dort, wo am dichtesten drängten die Haufen,
Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

Grausliche Details, grausliche Härte. Agamemnon stürmt weiter und ist bald vor dem skäischen Tor von Troja, da greift Zeus höchstpersönlich ein::

Aber da bald er nunmehr zur Stadt und türmenden Mauer
Nahete; siehe der Vater des Menschengeschlechts und der Götter
Setzte sich nun auf dem Gipfel des quellenströmenden Ida,
Nieder vom Himmel gesenkt, den flammenden Blitz in den Händen.
Schnell nun entsandt' er als Botin die goldgeflügelte Iris:
Eile mir, hurtige Iris, dem Hektor das Wort zu verkünden.
Weil er sieht, dass annoch der Völkerhirt Agamemnon
Tobt in dem Vordergewühl, und die Reihn der Männer vertilget;
Weich' er selber zurück, doch dem anderen Volke gebiet' er,
Gegen den Feind zu kämpfen im Ungestüme der Feldschlacht.

Agamemnon wütet weiter, tötet Iphidamas⁶⁴. Sein Bruder Koon⁶⁵ versucht ihn zu rächen, näherte sich Agamemnon unbemerkt von der Seite und stach ihn

... in die Mitte des Arms, dicht unter der Beugung,
Dass ihm grade durchdrang die schimmernde Spitze der Erzes.
Schauer ergriff nun plötzlich den herrschenden Held Agamemnon;
Dennoch rastet' er nicht vom Kampf und Schlachtengetümmel,
Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenährter Lanze.

⁶¹ **Pisandros**, Sohn des Antimachos, von Agamemnon getötet.

⁶² **Hippolochos**, Sohn des Antimachos, von Agamemnon getötet.

⁶³ **Antimachos**, Trojaner der vorschlug, Menelaos zu töten

⁶⁴ **Iphidamas**, Sohn des Antenor, Trojaner, von Agamemnon getötet

⁶⁵ **Koon**(Sohn des Antenor), Trojaner, von Agamemnon getötet

Er tötet ihn, während der versucht, seinen Bruder »eifrig am Fuß gefasst« aus dem Getümmel zu ziehen. Aber seine Wunde schmerzt und er zieht sich aus dem Kampf zurück.

Hektor ermutigt seine Gefährten neu, doch seine sich anschließenden Einzelkampf-Szenen, in denen er mehrere unbedeutende Achaier-Helden tötet, werden unterbrochen, als Odysseus und Diomedes sich gegenseitig anspornen; Letzterer kann Hektor zurückstoßen, doch Alexandros (Paris) macht ihn mit einem Pfeilschuss kampfunfähig. Diese Szene ist es wert, in ganzer Länge zitiert zu werden. Von Alexandros (Paris), dem Bogenschützen heißt es:

... Da zog er den Bügel des Hornes,
Schoß und traf, leicht umsonst den Pfeil von der Nerve versendend,
Unten den rechten Fuß; und das Erz, durch die Sohle gedrungen,
Bohrt' in den Boden hinein. Doch er mit behaglicher Lache
Sprang aus dem Hinterhalt, und rief lautjauchzend die Worte:
Ha das traf! nicht umsonst mir entflog das Geschoss! O wie gerne
Hätt' ich die Weiche des Bauchs dir durchbohrt, und das Leben entrissen!
Dann vermochten die Troer nun aufzuatmen von Drangsal,
Welche du wild hinscheuchst, wie ein Leu die meckernden Ziegen!
Drauf begann unerschrocken der starke Held Diomedes:
Lästerer, Bogenschütz, Pfeilprangender, Mädchenbeäugler!
Wenn du mit offner Gewalt in Rüstungen wider mich kämest,
Wenig frommte dir wohl dein Geschoss und die häufigen Pfeile.
Jetzt da du leicht den Fuß mir ritzetest, prahlest du eitel.
Nichts gilt mir's! als träf' ein Mädchen mich, oder ein Knäblein!
Kraftlos spielt das Geschoss des nichtsgeachteten Weichlings!
Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,
Dringt ein scharfes Geschoss, und sofort zu den Toten gesellt es!
Seiner Vermählten daheim sind umher zerrissen die Wangen,
Und die Kinder verwaist; mit Blut die Erde befleckend
Modert er; und des Gevögels umschwärmt ihn mehr, denn der Weiber!
Jener sprach's; doch Odysseus der Lanzenschwinger sich nahend
Trat vor ihn; nun saß er geschirmt, und zog sich den schnellen
Pfeil aus dem Fuß; und der Schmerz durchdrang ihm heftig die Glieder.
Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,
Schnell zu den Schiffen zu kehren; denn unmutsvoll war das Herz ihm

Nicht gerade schmeichelhaft lässt sich Diomedes über Helenas Liebhaber Alexandros aus: *Mädchenbeäugler* übersetzt Voß im 18. Jahrhundert das griechische Schimpfwort '*parthenopipa*', Mädchenbegaffer steht im Lexikon⁶⁶ (wir würden heute vielleicht sagen *Schürzenjäger*, *Süßholzaspler*, *Mädchenschwärmer*, *Verführer* – all das schwingt mit bei seiner Schimpftirade), alles andere jedenfalls, als ein strahlender Held!

⁶⁶ Langenscheidts *Grosswörterbuch Griechisch Deutsch unter Berücksichtigung der Etymologie* von Prof. Dr. Hermann Menge, Langenscheidt, Berlin, 22. Auflage 1973

Alleingelassen kann Odysseus nur kurz noch standhalten, bis auf Zuruf Menelaos und Aias den Verwundeten und Umzingelten retten.

Aias leistet noch Widerstand, bis er, auch weil Zeus ihm Schrecken einflößt, immer mehr nachgeben muss; Hektor stürmt währenddessen wieder an, meidet aber den Zweikampf mit ihm. Inzwischen hat Alexandros den Arzt und Asklepios-Sohn Machaon verwundet, mit dem Nestor zurück zu den Schiffen losgefahren ist.

Eurypylos wird, als er Aias zu Hilfe gekommen ist, wie Machaon von einem Pfeil des Alexandros getroffen.

Patroklos⁶⁷ wird von Achill, der den Verwundeten auf Nestors Wagen aus der Ferne sieht, aber nicht erkennt, geschickt nachzusehen, wer dieser denn sei. Bei der Hütte des Nestor angekommen, erkennt Patroklos Machaon und will gehen, wird aber von Nestor aufgehalten. Der eigentliche Zweck des Besuchs gerät in Vergessenheit: als Patroklos zu Achill zurückgekehrt ist, ist von Machaon keine Rede mehr.

Nestor kritisiert die Haltung des Achill, der das Leid der Achaier durch die Verwundung des Odysseus, Diomedes, Machaon und Eurypylos ignoriere: er selbst aber könne aufgrund seines hohen Alters dem Geschehen nicht mehr entgegenwirken. Er erzählt nun von einem Kampf zur Zeit seiner frühen Jugend: schon damals habe er hervorgeragt; der Gegensatz zu Achills Handeln wird deutlich. Peleus als Vater des Achill habe diesem aufgetragen, im Kampf der Beste zu sein, Menoitios als Vater des Patroklos, jenen mit gutem Rat zu unterstützen. Dies soll Patroklos Achill vorbringen, aber selbst mit dessen Gefolgsleuten in den Kampf eintreten, falls Achill nicht überzeugt werden könne; es sei dann ein Leichtes für Patroklos, die Troer zurückzustoßen.

Auf dem Rückweg trifft Patroklos den schwerverwundeten Eurypylos und spricht mit ihm; an einen Sieg der Achaier glaubt dieser nicht mehr. Patroklos ist ratlos. Er verarztet Eurypylos.

3.12 Kampf um die Mauer am Hafen der Achaier

Der 12. Gesang beginnt mit der erneuten Feststellung, die Achaier hätten beim Bau von Mauer und Graben um ihre Schiffe versäumt, den Göttern ausreichend zu opfern:

... Siehe nicht länger
Sollte der Graben beschirmen die Danaer, oder die Mauer,
Welche sie breit um die Schiff' auftürmeten, rings dann den Graben
Leiteten: denn nicht brachten sie Festhekatomben den Göttern,
Dass ihr Werk die rüstigen Schiff' und erbeuteten Schätze
Drinne bewahrt' im Lager; zum Trotz den unsterblichen Göttern
Ward es gebaut; drum stand's nicht lange Zeit unerschüttert.

⁶⁷ **Patroklos**, einer der griechischen Kämpfer vor Troja, Sohn des Menoitios und der Sthenele, der Freund und Waffengefährte des Achilleus.

Und nun wird ausführlich geschildert, wie zukünftig, nach dem Fall von Troja und dem Sieg der Achaier im zehnten Kriegsjahr die Götter, allen voran Poseidon, den Bau zerstören mit der Kraft aller Gewässer, die »hoch vom Idagebirg' in das Meer sich ergießen,«.

Allen zugleich nun wandte die Mündungen Phoibos Apollon
Gegen den Bau; neun Tage beströmt' er ihn; während herab Zeus
Regnete, schneller ins Meer die umflutete Mauer zu wälzen.
Aber der Erderschütterer selbst, in den Händen den Dreizack,
Ging voran, und stürzt' aus dem Grunde gewühlt in die Wogen
Alle Blöck' und Steine, die mühsam gelegt die Achaier;
Schleift' und ebnet' es rings am reißenden Hellespontos,
Und umhüllte mit Sand weithin das große Gestade,
Wo er die Mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das Flutbett
Jeglichen Strom, wo zuvor er ergoss sein schönes Gewässer.

Merkwürdig dieser Blick in die Zukunft, die Erinnerung an kommende Sintflut, die in nur neun Tagen (nach dem Ende des Kreiges) alles zertört, was die Achaier gebaut haben, die Macht von Zeus, Poseidon und Apollon beweisend.

Nun aber zurück zum aktuellen Kampf: »Doch jetzo war Schlacht und Getümmel entbrannt«. Die Achaier drängten sich bei den Schiffen

Bange vor Hektors Wut, des stürmenden Schreckengebieters.
Jener stritt, wie zuvor, mit dem Ungestüm des Orkanes.
Wie wenn im Kreise der Hund' und rüstigen Jäger ein Waldschwein
Ringsher, oder ein Löwe, sich dreht, wutfunkelndes Blickes;

Das "Waldschwein" des Übersetzers Voß ist im Originaltext ein *'kaprios'*. Das steht für – ich habe extra das alte Griechisch-Lexikon von H. Menge herausgeholt – Eber, also könnte man auch 'Wildschwein' übersetzen.

Die genaue Schilderung der griechischen Befestigungen beweist, warum auch Pferde und Kampfwagen Graben und Palisaden nicht überwinden können. Da entwirft Polydamas⁶⁸ einen überzeugenden Schlachtplan ohne Reiter und Streitwagen. Zu Fuß sollten die Troer in vier Gruppen simultan angreifen. Alle stimmten zu, nur nicht Asios⁶⁹. Als Hektor und Polydamas ihre Kriegskameraden aufforderten die Streitwagen zu verlassen und zu Fuß das Schiffslager zu erstürmen, folgte Asios ihnen nicht. Stattdessen stürmte er auf dem Wagen gegen die Mauern der Achaier an und wurde von Idomeneus getötet.

Von Hektor und seinem Gefolge heißt es

⁶⁸ **Polydamas** Sohn des Panthoos, Zeichendeuter, besonnener Ratgeber der Trojaner.

⁶⁹ **Asios** König von Arisbe, einer Stadt in der Troas. Er verstärkte im zehnten Kriegsjahr des Trojanischen Kriegs die Trojaner mit seinen Truppen.

Diese zauderten noch, unschlüssiges Rats, an dem Graben.
Denn ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen,
Ein hochfliegender Adler, der, links an dem Heere sich wendend,
Eine gerötete Schlang' in den Klaun hintrug, unermesslich,
Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der Streitlust.
Denn dem haltenden Adler durchstach sie die Brust an dem Halse,
Rückwärts gewunden ihr Haupt; er schwang sie hinweg auf die Erde,
Hart von Schmerzen gequält; und sie fiel in die Mitte des Haufens;
Aber er selbst lauttönend entflog im Hauche des Windes.
Starrend sahn die Troer umher die ringelnde Schlange
Liegen im Staub, das Zeichen des aigiserschütternden⁷⁰ Vaters,

Nach diesem bedrohlichen Zeichen rät Polydamos in bewegten Worten zum Abbruch des Angriffs. Das gefällt Hektor nicht:

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres raten, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung:
Der du befehlst, zu vergessen des Donnerers Zeus Kronions
Ratschluss, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.

Der Ratschluss des Göttervaters sei stärker als das Wahrzeichen des Adlers mit der Schlange: »Ein Wahrzeichen nur gilt: das Vaterland zu erretten!«. Tatsächlich greif Zeus höchstpersönlich in den Kampf ein und

Sendete hoch vom Idagebirg' unermesslichen Sturmwind,
Der zu den Schiffen den Staub hinwirbelte: dass den Achaiern
Sank der Mut, doch der Troer und Hektors Ruhm sich erhöhte.
Jetzo dem Wink des Gottes, und eigener Stärke vertrauend,

versuchten die Troer mit allen Mitteln die Mauer zu überwinden, wurden aber von den Verteidigern mit Steinen und Geschossen zurückgeschlagen. Da schickt Zeus seinen Sohn Sarpedon⁷¹. 20 Verse lang werden nun er, seine Rüstung, seine Spieße, sein Mut, sein Stürmen ausgemalt. Er wendet sich an Glaukos:

Darum gebührt uns jetzt in der Lykier Vordergetümmel
Dazustehn, und hinein in die brennende Schlacht uns zu stürzen;

⁷⁰ **Aigis** legendärer Schild des Zeus (gelegentlich auch von Apollon, Athene und anderen Göttern benutzt) bezeichnet eigentlich ein goldenes Ziegenfell. Wenn das Fell geschüttelt wird, versendet es Blitz, Donner und Nacht.

⁷¹ **Sarpedon** kämpft im Trojanischen Krieg als Heerführer der Lykier auf der Seite der Trojaner.

Die Lykier greifen einen Turm an und sie bedrängen Menestheus⁷² Der läßt Aias zu Hilfe rufen. Der bringt seinen Bruder Teukros⁷³ mit. Teukros verletzt Galukos, der zieht sich aus dem Kampf zurück. Sarpedon gelingt es zwar, einen Teil der Mauer einzureißen, aber er kann dennoch erstmal nicht weiter vordringen, wird von Ajas und Teukros in der Bresche aufgehalten und attackiert. Zeus selbst muss seinem Sohn gegen die Angriffe helfen. So steht es »gleichschwebend«. Erst Hektor gelingt es, unter aktiver Hilfe von Zeus, wohlgemerkt⁷⁴, ein Tor zu zerstören, so dass die Troer bis ins Schiffslager gelangen können. Die Achaier flüchten in die Schiffe.

Dieses Ende des 12. Gesanges sei vollständig zitiert (als Beispiel für Homers detailverliebte, bildhafte Genauigkeit, und zugleich für die Kunst des Übersetzers Voß, deutsche Hexameter zu schmieden):

Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;
Bis nunmehr Zeus höheren Ruhm dem Hektor gewährte,
Priamos' Sohn, der zuerst hinstürmt' in der Danaer Mauer.
Laut erscholl sein durchdringender Ruf in die Scharen der Troer:
Auf, ihr reisigen Troer, hinan! durchbrecht der Argeier
Mauer, und werft in die Schiffe die schreckliche Flamme des Feuers!
Also ermahnte der Held; und aller Ohren vernahmens.
Gradan drang zu der Mauer die Heerschar; jene begierig
Klommen empor die Zinnen, geschärfte Speer' in den Händen.
Hektor nun trug aufraffend den Feldstein, welcher am Tore
Dastand, draußen gestellt, von unten dick, und von oben
Zugespitzt; ihn hätten nicht zwei der tapfersten Männer
Leicht zum Wagen hinauf vom Boden gewälzt mit Hebeln,
Wie nun Sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende;
Denn ihm erleichterte solchen der Sohn des verborgenen Kronos.
Wie wenn ein Schäfer behend' hinträgt die Wolle des Widders,
Fassend in einer Hand, und wenig die Last ihn beschweret:
Also erhob auch Hektor und trug den Stein zu den Bohlen,
Welche das Tor verschlossen mit dicht eingefugender Pforte,
Zweigeflügelt und hoch; und zwei sich begegnende Riegel
Hielten sie innerhalb, mit einem Bolzen befestigt.
Nah jetzt trat er hinan, und warf gestemmt auf die Mitte,
Weit gespreizt, dass nicht ein schwächerer Wurf ihm entflöge.
Schmetternd zerbrach er die Angeln umher, und es stürzte der Marmor
Schwer hinein; dumpf krachte das Tor; auch die mächtigen Riegel
Hielten ihm nicht, und die Bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,
Unter des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene Hektor

⁷² **Menestheus**, Sohn des Peteos, König von Attika, einer der Freier der Helena, beteiligte er sich mit 50 Schiffen am Trojanischen Krieg.

⁷³ **Teukros** Halbbruder des Großen Ajax und wie dieser ein Sohn des Telamon, Königs von Salamis.

⁷⁴ Diese Hilfe erinnert mich übrigens an die Hilfe von Siegfried für Gunther bei der Werbung um Brünhild. Auch ihm erleichterte Siegfried den zu werfenden Stein.

Furchtbar hinein, wie das Grauen der Nacht: er strahlt' in des Erzes
Schrecklichem Glanz, der ihn hüllt', und zwei hellblinkende Lanzen
Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein Begegnender jetzt ihn gehemet,
Außer ein Gott, da er sprang in das Tor, wutfunkelndes Blickes.
Laut ermahnt' er die Troer umhergewandt im Getümmel,
Über die Mauer zu steigen; und schnell ihm gehorchten die Völker:
Andere drangen zur Mauer und kletterten, andere strömten
Durch die gezimmerte Pforte hinein. Doch es flohn die Achaier
Zu den geräumigen Schiffen; es tobt' unermesslicher Aufruhr.

3.13 Kampf um die Schiffe, Verstärkter Angriff der Troer

Im 13. Gesang wendet Zeus sich kurzzeitig von der Schlacht ab, was Poseidon nutzt, um die Achaier zu unterstützen.

Aber der Erderschütterer, der Landumstürmer Poseidon,
Reizte den Mut der Argeier, des Meers Abgründen entstiegen,
Ähnlich ganz dem Kalchas an Wuchs und gewaltiger Stimme.
Erst zu den Aias begann er, die selbst schon glühten vor Kampflust:
Ihr, o Aias, vermögt der Danaer Volk zu erretten,
Wenn ihr der Stärke gedenkt, und nicht des starrenden Schreckens.
Denn sonst fürcht' ich sie nicht, die unnahbaren Hände der Troer,
Welche mit Heereskraft die türmende Mauer erstiegen;
Allen schon begegnen die hellumschienten Achaier.
Hier nur sorg' ich am meisten und fürchte mich, was uns betreffe,
Wo der Rasende dort, wie ein brennendes Feuer, voranherrscht,
Hektor, der sich entsprossen von Zeus dem Allmächtigen rühmet!

Er stärkt die beiden Aianten⁷⁵⁷⁶ in Form des Sehers Kalchas. Er belbt sie mit neuem Mut. Dann stachelt er die Achaier in den Booten auf und wendet sich jedem Helden (sie werden alle namentlich genannt) persönlich zu:

Diese reizte der Gott, und sprach die geflügelten Worte:
Schande doch, Argos' Söhn', ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich,
Dass ihr mit tapferem Arm errettetet unsere Schiffe!
Aber wo ihr der Gefahr euch entzieht des verderblichen Kampfes,
Dann ist erschienen der Tag, da der Troer Gewalt uns bezwinget!
Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen,
Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet:

⁷⁵ Es gibt zwei griechische Kämpfer in Troja, die Aias heißen: Aias den Telamonier, genannt Aias der Große, und Aias der Lokrer, genannt Aias der Kleine.

⁷⁶ **Aias der Lokrer**, Sohn des lokrischen Königs Oileus und zur Abgrenzung von dem Telamonier auch Ajax der Kleine genannt, war ein griechischer Kämpfer vor Troja und als zweitschnellster Läufer (nach Achilleus) und Speerwerfer bekannt.

Troer an unseren Schiffen so nahe nun! welche vordem ja
Gleich den Hindinnen waren, den flüchtigen, die in den Wäldern
Beute sind für Schakal' und reißende Pardel und Wölfe,
So in die Irre gescheucht, wehrlos, nicht freudig zum Angriff:
Also wollten die Troer den Mut und die Kraft der Achaier
Nimmer vordem ausharren mit Abwehr, auch nur ein wenig.
Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr Schlachtfeld,
Durch des Gebieters Vergehn, und Lässigkeiten der Völker,
Welche, von jenem gekränkt, nicht kühn zu verteidigen streben
Unsre gebogenen Schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen.
Aber wird er auch wahrlich mit völligem Rechte beschuldigt,
Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,
Weil er schmähsch entehrt den mutigen Renner Achilleus;
Doch nicht uns geziemt es, so abzustehn vom Gefechte!
Auf denn, und lasst euch heilen; der Edelen Herzen sind heilbar.

So appelliert Poseidon an die verzagten Helden, und wiederholt dabei Kreigsgrund und warum Achill grollt. Er ermutigt sie, sodass sie die beiden Aias unterstützen und diese mit ihren Gefährten Hektor stoppen können. Hektor tötet Poseidons Sohn Amphimachos⁷⁷, woraufhin dessen Vater Idomeneus zum Kampf antreibt. Letzterer tötet viele Troer, darunter Othryoneus⁷⁸, Asios und Anchises' Schwiegersohn Alkathoos⁷⁹, um dessen Leiche ein Kampf entsteht. Unter zahlreichen Kämpfern zeichnet sich anschließend Menelaos aus; ein Zweikampf zwischen Aineias und Idomeneus endet unentschieden. Vorstöße auf beiden Seiten bleiben erfolglos. Der 13. Gesang endet mit beiderseitigem Geschrei:

Laut auch schrien die Argeier daher, des stürmenden Mutes
Eingedenk, und bestanden die nahenden Helden der Troer.
Beider Geschrei ertönte zu Zeus' hochstrahlendem Aither.

Fazit: Viele Tote auf beiden Seiten, kein Sieger, Zeus konnte sich nicht gegen den »Erderschütterer Poseidon« durchsetzen – und seine Unterstützung der Achaier.

3.14 Täuschung des Zeus

Der **14. Gesang** beginnt mit Nestor, der den verwundeten Machaon bewirbt. Bei dem riesigen Geschrei eilt er hinaus, und späht, unentschlossen, ob er zu den anderen Achaiern oder Agamemnon gehen soll:

⁷⁷ **Amphimachos** Amphimachos einer der Freier der Helena. Mit zehn Schiffen zog er auf Seiten der Griechen in den Trojanischen Krieg, wo er neben seinem Cousin Thalpios sowie Diore und Polyxeinos einer der vier Heerführer der Epeier war.

⁷⁸ **Othryoneus** ein Thracier aus Cabesus, der den Troern zu Hilfe gekommen war und versprochen hatte, die Griechen zu vertreiben, wenn man ihm Cassandra zur Gattin geben wollte.

⁷⁹ **Alkathoos** Sohn des Herrschers Aisyetes, Kämpfer des Aeneas

Also erwog unruhig der Greis in der Tiefe des Herzens,
Zwiefach: ob er zur Schar gaultummelnder Danaer ginge,
Oder zu Atreus' Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.

Da trifft er Agamemnon, der wie Diomedes und Odysseus verwundet ist.

Drum nun kamen zu schaun das Feldgeschrei und Getümmel,
Matt auf die Lanze gestützt, die Verwundeten; und von Betrübnis
Schwoll in den Busen ihr Herz.

Agamemnon ist verzweifelt:

So gefällt es nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Dass hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.

Er rät erneut zur Flucht und wird diesmal von Odysseus davon abgehalten:

Schweig, damit kein anderer in Argos' Volk es vernehme,
Dieses Wort, das schwerlich ein Mann mit den Lippen nur ausspricht,
Dessen Seele gelernt, anständige Dinge zu reden,
Wenn er, geschmückt mit dem Zepter, so mächtige Völker beherrschet,
Als dir, König, daher aus Argos' Städten gefolgt sind!

Ausführliche Rede des greisen Nestor, Erwiderung:

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
Tief in die Seele fürwahr, Odysseus, drang dein Verweis mir,
...
Komme nunmehr, wer besseren Rat zu sagen vermeinet,

Und jetzt Diomedes »Hier ist der Mann! Was suchen wir länger ihn?«. Und in vielen Versen erläutert er, zwar jünger zu sein, aber von guter Herkunft und tatkräftig. Er endet:

Kommt, wir gehn in die Schlacht, verwundet zwar, doch genötigt!
Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des Kampfes,
Aus dem Geschoss, dass nicht uns Wund' auf Wunde verletze;
Doch ermahnen wir andre zur Tapferkeit, welche zuvor schon,
Ihrem Mut willfahrend, zurückflohn, müde des Kampfes.
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend folgten sie jetzt dem Herrscher des Volks Agamemnon.
(*und was folgt nun? Im nächsten Vers der Eingriff der Olympier:*)
Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütttrer Poseidon;
Sondern er trat zu ihnen, ein alternder Krieger von Ansehn,
Fasste die rechte Hand dem Herrscher des Volks Agamemnon,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus' Sohn, nun schlägt des Achilleus grausames Herz wohl

Hoch vor Freud' in der Brust, das Gewürg' und die Flucht der Achaier
Anzuschau; denn ihm fehlt auch die mindeste gute Besinnung.
Lass ihn seinem Verderben; ein Himmlischer zeichne mit Schand' ihn!
Noch sind dir nicht ganz die seligen Götter gehässig;
Sondern gewiss der Troer erhabene Fürsten und Pfleger
Füllen noch weit das Gefilde mit Staub, und du siehest noch einmal
Heim sie entfliehn in die Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.
Sprach's, und mit lautem Geschrei durchwandelt' er schnell das Gefilde.
Wie wenn zugleich neuntausend daherschreien, ja zehntausend
Rüstige Männer im Streit, zu schrecklichem Kampf sich belegend:
Solche Stimm' enthalte des erderschütternden Königs
Starker Brust in das Heer, und rüstete jegliches Mannes
Busen mit Kraft, rastlos im Streite zu stehn und zu kämpfen.

Voilà: Wieder greift Poseidon höchstpersönlich ein in Gestalt eines altenden Kriegers, nimmt den großen Agamemnon (wie ein kleines Kind) an der Hand und tröstet ihn mit Überlegungen, wie sich wohl Achilleus jetzt fühlt und was er, Agamemnon, tun kann. Wundervoll, wie er dann mit lautem Gebrüll (wirklich: Geschrei als Kampfmittel!) die Achaier unterstützt, »jeglichen Mannes Busen mit Kraft« erfüllt, und natürlich die Troer verunsichert.

Und nun kommt ein tolles Stück göttlicher Komödie, die menschlicher nicht sein könnte. Laut gealcht habe ich, als ich sie gelesen habe: Hera beobachtet alles von ferne. Sie erkennt Poseidona Werk und ...

Here stand nun schauend, die goldenthronende Göttin,
Hoch vom Gipfel herab des Olympos; und sie erkannte
Schnell den Schaltenden dort in der männerehrenden Feldschlacht,
Ihren leiblichen Bruder und Schwager, freudiges Herzens.
Ihn alsdann auf der Höhe des quellenströmenden Ida
Sahe sie sitzen, den Zeus, und zürnt' ihm tief in der Seele.
Jetzo sann sie umher, die hoheitblickende Here,
Wie sie täuschte den Sinn des aigiserschütternden Gottes.

Hera denkt also nach, wie sie Zeus täuschen kann. Und, man sollte es nicht glauben, im nächsten Vers geht es weiter:

Dieser Gedank' erschien der Zweifelnden endlich der beste:
Hinzugehn auf Ida, geschmückt mit lieblichem Schmucke;
Ob er vielleicht beehrte, von Lieb' entbrannt zu umarmen
Ihren Reiz, und sie ihm einschläfernde sanfte Betäubung

... und viele, genau 20, Verse lang wird detailliert ausgemalt, wie sie sich schmückt, um Zeus zu verführen. Dann bittet sie Apfrodite um Hilfe:

Möchtest du jetzt mir gehorchen, mein Töchterchen, was ich begehre;
Oder vielleicht es versagen, mir darum zürnend im Herzen,
Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschüttest?
Ihr antwortete drauf die Tochter Zeus' Aphrodite:
Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Rede, was du verlangst; mein Herz befiehlt mir Gewährung,
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.
Listenreich antwortete drauf die Herrscherin Here:
Gib mir den Zauber der Lieb' und Sehnsucht, welcher dir alle
Herzen der Götter bezähmt, und sterblicher Erdebewohner.

Hera hat es auf Aphrodites Zaubergürtel abgesehen. Der wird in vielen weiteren Versen besungen. Und Aphrodite gab ihr den.

Da, verbirg' in dem Busen den bunt durchschimmerten Gürtel,
Wo ich des Zaubers Reize versammelte. Wahrlich du kehrst nicht
Sonder Erfolg von dannen, was dir dein Herz auch begehret.

Glücklich zieht Hera los über Berg und Tal. Unterwegs stoppt sie in Lemnos

Dort nun fand sie den Schlaf⁸⁰, den leiblichen Bruder des Todes,
Fasst' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Mächtiger Schlaf, der Menschen und ewigen Götter Beherrscher,
Wenn du je mir ein Wort vollendetest, o so gehorch' auch
etzo mir; ich werde dir Dank es wissen auf immer.
Schnell die leuchtenden Augen Kronions unter den Wimpern
Schläfre mir ein, nachdem uns gesellt hat Lieb' und Umarmung.

Und sie verspricht ihm einen goldenen Sessel und einen Schemel, den ihr »hinknder Sohn Hephaistos« ihm schmieden soll.

Aber Schlaf weigert sich zunächst. Schon einmal hat er schlechte Erfahrungen mit dem Zorn des Zeus gemacht, ist ihm mit knapper Not entwischt. Da verspricht ihm Hera

Aber komm; ich will auch der jüngeren Grazien eine
Dir zu umarmen verleihn, dass dir sie Ehegenossin
Heiße, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Und Schlaf stimmt »freudigen Herzens« zu. Mit feierlichem Eid verspricht ihm nun Hera die begehrte Pasithea⁸¹ zur Frau und sie reisen weiter. Hera, mit Aphrodites Gürtel geschmückt, umgarnt Zeus auf Ida und schläfert ihn ein, auf dass Poseidon noch mächtiger helfen könne. Kann man sich einen raffinierteren Plan vorstellen, den allmächtigen Zeus unschädlich zu machen? Jetzt also schläft Zeus mit Heras Hilfe und Poseion hat freie Hand.

⁸⁰ **Schlaf** ist hier die Gottheit des Schlafes.

⁸¹ **Pasithea** eine der Chariten, auch als Grazien bekannt. Diese gelten als Töchter des Zeus und der Eurynome.

Der große Aias trifft Hektor mit einem Stein. Daraufhin wird der ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Dadurch gestärkt können die Achaier die Troer Richtung Stadt zurückdrängen. Der 14. Gesang schließt mit einem Lob auf den kleinen Aias:

Doch schlug Aias die meisten, der rasche Sohn des Oileus;
Denn ihm gleich war keiner, im fliegenden Lauf zu verfolgen
Zitternder Männer Gewühl, sobald Zeus Schrecken erregte.

3.15 Wiederangriff bei den Schiffen

Der 15. Gesang beginnt mit fliehenden Troern und ... Zeus, der erwacht:

... Doch es erwachte
Zeus auf Idas Höhn bei der goldenthronenden Here.
Schnell nun stand er empor, und umsaß die Achaier und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im Tumult sie verfolgend,
Argos' Söhn', und mit ihnen den Meerbeherrscher Poseidon.
Hektor auch sah er im Felde, den liegenden; und die Genossen
Saßen umher; noch beklemmt, aufatmet' er, schwindelnd in Ohnmacht,
Und spie Blut; denn ihn traf kein schwächerer Mann der Achaier.
Mitleidvoll erblickt' ihn der waltende Herrscher der Welt Zeus;
Drohend mit finsterem Blick zur Here wandt' er die Worte:
Traun, dein böser Betrug, arglistige, tückische Here,
Hemmt den göttlichen Hektor vom Streit, und erschreckte die Völker!

Er ist wütend auf Hera. Diese schiebt die Schuld auf Poseidon und wird vom Ida zum Olymp geschickt, um Iris und Apoll zu holen. Iris soll Poseidon zurückpfeifen, Apoll Hektor neuen Mut einflößen:

Wandele nun zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig
Iris hierher zu gehn, und den bogenberühmten Apollon:
Dass sie schnell in das Heer der erzumschirmten Achaier
Niedersteig', und verkünde dem Meerbeherrscher Poseidon,
Abzulassen vom Kampf, und heim zum Palaste zu kehren;
Aber den Hektor zur Schlacht aufmuntere Phoibos Apollon,
Wiederum ihn beseele mit Kraft, und zähme die Schmerzen,
Die nun schwer sein Herz ihm ängstigen; ...

Nun folgt eine Passage, in der Zeus Hera genau erläutert, was sein Plan ist, um sein Versprechen gegenüber Thetis, der Mutter des Achilleuss einzulösen. Er schildert ihr den Ablauf der kommenden Ereignisse bis zum Fall von Troja.

Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Eilte von Idas Höhn, und ging zum hohen Olympos.

Dort waren die Götter vereinigt. »Jene sie schauend,/ Sprangen empor von den Sitzen,
und grüßten sie alle mit Bechern.«Themis⁸² fragt sie:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst erschrocken im Antlitz.
Sicherlich hat dein Gemahl, des Kronos' Sohn, dich geängstet.
Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:
Frage mich nicht, o Themis, du Göttliche; selber ja weißt du,
Wie unfreundlich er ist, und übermütiges Herzens.

Iris überbringt Poseidon die Weisung, sich aus dem Kampf zurückzuziehen, welcher er –
nach 15 Verse langem Grummeln – missmutig folgt. Zeus wendet sich nun an Apollon:

Jetzo begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Phoibos, geh, o Geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
...
Auf du nimm in die Hände die quastumbordete Aigis;
Diese mit Macht herschütternd, erschrecke das Herz der Achaier.
Aber du selbst, Ferntreffender, sorg' um den strahlenden Hektor:
Denn so lang' erhebe den Mut ihm, bis die Achaier
Fliehend daher die Schiff' und den Hellespontos erreicht.
Dann beschließ' ich selber mit Wort und Tat es zu ordnen, Dass sich wieder
erholen des schweren Kampfs die Achaier. Jener sprach's; und dem Vater
war nicht unfolgsam Apollon.

Es ist erstaunlich, wie Zeus hier klar macht: Er weiß genau, was er tut, was die Folgen
sind, und was er endgültig erreichen will.

Apollon flößt Hektor, der geschwächt vom gewaltigen Steinwurf des Aias am Boden sitzt,
Mut ein:

Sei getrost; solch einen gewaltigen Rettet entsendet
eus dir vom Ida herab, dir beizustehn und zu helfen,
Mich den Phoibos Apollon mit goldenem Schwert, der zuvor auch
Schirmte dich selber zugleich, und Ilios türmende Feste.
Jetzo wohlan, ermahne die reisigen Scharen der Krieger,
Auf die gebogenen Schiffe die hurtigen Rosse zu lenken.
Sieh ich wandle voran, und ebne die Bahn vor den Rossen
Weit hinab, und wende zur Flucht die Helden Achaias.

So unterstützt Apoll Hektor beim erneuten Angriff auf das griechische Lager mittels
des Zaubers der Aigis. Die zerstört die Mauer, so dass für die Kampfswagen und Rosse
der Weg zu den Schiffen frei ist. Und als Apoll die Aigis schüttelte, sinkt auch den
Achaiern der Mut und sie ziehen sich zu den Schiffen zurück, so dass die Troer bis an

⁸² **Themis** ist Tochter des Uranos und der Gaia und gehört zum Göttergeschlecht der Titanen. Sie war – nach Metis – die zweite Gattin des Zeus, der mit ihr die Horen (Göttinnen, die das geregelte Leben überwachten) und Moiren (eine Dreiergruppe von Schicksalsgöttinnen) zeugte. Sie gilt als Göttin der Gerechtigkeit, der Sitte und der Ordnung sowie der Philosophie.

die Schiffe gelangen können. Vom Deck aus wehren sie sich mit langen Lanzen gegen die anstürmenden Troer. Neben Einzelkämpfen um die Schiffe wird Teukros' Bogensehne durch Zeus zerrissen. Zeus will zuerst ein Schiff brennen sehen, bevor er die Schlacht wenden lassen möchte. Deshalb können die Achaier weiter zu den Schiffen gedrängt werden.

Aber der Held Patroklos, indes die Achaier und Troer
Noch die Mauer umkämpften, getrennt von den rüstigen Schiffen,
Saß noch stets in des edlen Eurypylos schönem Gezelte,
Ihn mit Worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende Wund' ihm
Lindernde Heilungssäfte, die dunkele Qual zu bezähmen.

Patroklos pflegt also Eurypylos. Aber die Misere seiner Landsleute veranlasst ihn, die Pflege abzubrechen und Achilleus aufzusuchen.

Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meiner,
Hier verweilen bei dir; zu laut schon erhebt sich der Aufruhr!
Drum dein Waffengenoss vergnüge dich; aber ich selber
Eile zu Peleus' Sohn, ihn aufzuregen zur Feldschlacht.

Aber erst werden die vielen Einzel-Heldentaten der Troer im Kampf mit den Achaiern, wie gewohnt detailliert geschildert. Die übergehe ich. Wieder greift Zeus persönlich ein und beschützt Hektor, indem er Teukros' Bogensehne zerreißt. Hektor bemerkt die göttliche Unterstützung es und ermuntert mit der Nachricht seine Kämpfer. Auf der anderen Seite ermutigt Aias die Achaier zum Widerstand.

Argos' Sohn auch ermahnte der Telamonier Aias:
Seid nun Männer, o Freund', und Scham erfüll' euch die Herzen!
Ehret euch selbst einander im Ungestüme der Feldschlacht!
Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer, denn fallen;
Doch den Flihenden wird nicht Ruhm gewährt, noch Errettung!

Er ruft also auf zum Heldentum, lieber zu sterben, als zu fliehen. Und weiter geht es mit Heldentaten auf beiden Seiten. – Jetzt folgt eine merkwürdige Passage: Zeus ermuntert Hektor und die Troer zum Angriff. Er will ein griechisches Schiff brennen sehen:

Denn dem Hektor beschloss sein Ratschluss Ruhm zu gewähren,
Priamos' Sohn, damit er die schreckliche Flamme des Feuers
Würf' in die prangenden Schiff', und ganz erfüllte der Thetis
Unbarmherzigen Wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
Leuchten zu sehn den Glanz von einem brennenden Schiffe;

Und nun, im unmittelbar folgenden Vers, kommt das Unglaubliche: Damit ist dann der Wunsch der Thetis erfüllt und er wendet sie Gunst wieder den Achaiern zu und Troja ist dem Untergang geweiht. Zum zweiten Male ein Einblick in die Gesamtstrategie, den Ratschluss des obersten Gottes:

Doch alsdann verhängt' er den Troern Flucht und Verfolgung
Immerdar von den Schiffen, und Siegesruhm den Achaiern.
Also gesinnt, erregt er, der Danaer Schiffe zu stürmen,
Hektor, Priamos' Sohn, der selber des Kampfs auch begehrte.

Zunächst wütet also Hektor von Zeus beschützt weiter (aber ihm ist von Athene schon der Tod bestimmt):

Tobt' er doch wild, wie Ares mit raffendem Speer, und wie Feuer
Schrecklich die Berge durchtobt, in verwachsener Tiefe des Waldes!
Siehe der Schaum umstand die Lippen ihm, während die Augen
Unter den düsteren Brauen ihm funkelten; und um die Schläfen
Wehte der Mähnenbusch von dem Helm des kämpfenden Hektors
Fürchterlich! Selbst war ihm aus des Aithers Höhn ein Beschirmer
Zeus, der jenem allein in mächtigen Scharen der Männer
Preis und Herrlichkeit gab: denn wenige Tage nur waren
Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere Todesverhängnis
Pallas Athene daher durch siegende Macht des Achilleus.

Weiter geht das Gemetzel. Athene greift ein, verscheucht die Wolken und gibt den Achaiern neuen Mut:

Jeder zum Kampfe daher: so tobten sie wild aneinander.
Dieser Gedank' entflamte die Streitenden: sie, die Achaier
Dachten nicht zu entfliehn vor den Schrecknissen, sondern zu sterben;
Aber den Troern hofft' ein jeglicher mutiges Herzens,
Anzuzünden die Schiff', und Achaias Helden zu morden.
Also gefasst im Herzen bekämpften sie wütend einander.

Schließlich kann auch Aias nicht mehr standhalten und rettet sich auf das Schiff des Protesilaos⁸³. das er mit letzter Kraft verteidigt mit langer Lanze. Der 15. Gesang endet – ohne dass man weiß, was Patroklos bei Achill erreicht – mit folgenden Versen:

Wer auch alljetzt der Troer den räumigen Schiffen sich nahte,
Flammende Glut in der Hand, dem ermahnenen Hektor gehorsam;
Schnell verwundet' ihn Aias, mit langem Speer ihn empfangend.
Zwölf mit stürmender Hand vor Achaias Schiffen erlegt' er.

⁸³ **Protesilaos** griechischer Fürst und Held zur Zeit des Trojanischen Krieges, der 40 schwarze Schiffe aus Phylake (Thessalien) nach Troja führte. Er war einer der Freier von Helena. Kurz vor seinem Aufbruch nach Asien verheiratete er sich mit Laodameia. Bei der Ankunft der Griechen vor Troja sprang er als erster ans Ufer, obwohl er – gemäß einem Orakelspruch – wusste, dass der erste der griechischen Krieger, der das asiatische Ufer betreten würde, auch als erster sterben müsse. Und so wurde er auch, nachdem er mehrere Trojaner getötet hatte, von dem trojanischen Fürsten Aeneas erschlagen. – Seiner erst frisch vermählten Gattin Laodameia gewährten die Götter die Bitte, Protesilaos auf kurze Zeit, drei Stunden, in die Oberwelt zurückkehren zu lassen. Als er wieder in den Hades hinab musste, folgte ihm Laodameia aus Verzweiflung in den Tod. Nach seinem Tod übernahm sein Bruder Podarkes an seiner Stelle die Führung der Truppen aus Phylake.

3.16 Die Patroklie: Patroklos befreit die Achaier und stirbt.

Der **16. Gesang** beginnt mit der trockenen Feststellung »Also kämpften sie dort um das schöngeladene Meerschiff.« Dann kommt – endlich – Patroklos zu seinem Freund Achilleus. Und den Anfang möchte ich vollständig zitieren: Er enthält exemplarisch alle Zutaten Homers: Die stehenden Redewendungen »der mutige Renner Achilleus«, »sprach die geflügelten Worte«, köstliche Vergleiche, z.B zum Weinen von Patroklos »gleich wie ein Mägdlein. . . « und Rückgriff auf Szenen aus der Natur (Löwe, Wildschwein, Sturmwind), auf Mythen, Sagen, Götter und ihre Verehrung:

Aber Patroklos trat zum Völkerhirten Achilleus,
Heiße Tränen vergießend, der finsternen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geklipp' hergießt ihr dunkles Gewässer.
Mitleidsvoll erblickt ihn der mutige Renner Achilleus;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein Mägdlein,
Klein und zart, das die Mutter verfolgt, und: nimm mich! sie anfleht,
An ihr Gewand sich schmiegend, den Lauf der Eilenden hemmet,
Und mit tränenden Augen emporblickt, bis sie es aufhebt:
So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Tränchen.
Bringst du den Myrmidonen⁸⁴ Verkündigung, oder mir selber?
Hast du etwa allein Botschaft aus Phthia⁸⁵ vernommen?
Lebt doch annoch, wie sie sagen, Menoitios⁸⁶, Aktors Erzeugter;
Peleus auch, des Aiakos' Sohn, lebt herrschend im Volke:
Welche zwei wir am meisten betrauertem, wenn sie gestorben.
Oder um Argos' Volk wehklagest du, wie es verderbt wird
An den geräumigen Schiffen, zum Lohn des eigenen Frevels?
Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.
Schwer aufseufzend erwidertest du, Gaultummler Patroklos:
Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,
Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der Gram die Achaier!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,
Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und Stoße verwundet:

Und nun folgt eine ausführliche Aufzählung all der Kampfpfer. Und Patroklos klagt:

⁸⁴ **Myrmidonen** waren ein achaischer Volksstamm im Süden Thessaliens aus der Zeit vor der dori-schen Einwanderung Sie sind vor allem aus der griechischen Mythologie als phthiotische Völkerschaft bekannt, die ihren Wohnsitz um Phthia . . . hatte. In Homers Ilias wird beschrieben, wie unter der Führung von Peleus' Sohn Achilleus das kleine Heer der Myrmidonen in die Schlacht um Troja zog und diese sich dort durch uneingeschränkten Gehorsam, Tapferkeit und überragende Kampfes-kraft auszeichneten. Sie trugen schwarze Rüstungen und Schilde. Sie spielten eine entscheidende Rolle beim Fall von Troja.

⁸⁵ **Phthia**, ursprünglich eine Stadt und dann synonym der Distrikt im Süden Thessaliens (Mittelgriechenland).

⁸⁶ **Menoitios** ein Sohn des Aktor, Vater des Patroklos, des Gefährten des Achilleus.

... denn starr ist Dein Herz und gefühllos!
Aber wofern im Herzen ein Götterspruch dich erschrecket,
Und dir Worte von Zeus die göttliche Mutter gemeldet;
Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen Geschwader

Achilleus erlaubt ihm, seine Myrmidonen zur Entlastung der Griechen in den Kampf zu führen, aber unter Bedingungen: Erstens muss er dazu seine eigene Rüstung tragen und zweitens darf er die Troer nur bis zur Grenze des Lagers zurückdrängen:

Du denn hülle die Schultern in meine gepriesene Rüstung,
Führ' auch das streitbare Volk der Myrmidonen zum Kampfe:

Währenddessen geht der Kampf um die Schiffe ja weiter: Aias muss Hektor weichen, das erste Schiff wird in Brand gesetzt.

Patroklos wird mit Achilleus' Rüstung gewappnet, und seine Pferde werden kampfbereit gemacht, während Achilleus die Myrmidonen zum Kampf ermutigt und Zeus um Erfolg bittet.

Die Myrmidonen werden in einem Katalog vorgestellt. Als Patroklos ins Geschehen eingreift, denken die Troer wegen Achilleus' Rüstung, dass dieser nun eingreifen würde, und flüchten aus dem Lager – das Feuer kann gelöscht werden. Patroklos eilt ihnen nach und kann unter anderem in einem Zweikampf den Lykierkönig Sarpedon töten. Dessen Vater Zeus überlegte zwar, ihn zu retten, wird aber durch Hera umgestimmt. Im Sterben bittet Sarpedon Glaukos um Rache, woraufhin Letzterer von Apollon geheilt wird und dann ein Wettstreit um die Rüstung entsteht. Patroklos gewinnt zwar die Rüstung, Sarpedons Körper wird allerdings von Apollon nach Lykien entrückt. Patroklos entscheidet (gegen Achilleus zweite Bedingung), Ilios anzugreifen. Er stürmt viermal gegen die Mauern der Stadt und wird jedes Mal von Apollon zurückgehalten, der ihn beim vierten Mal wütend vertreibt und Hektor ermutigt, gegen ihn zu kämpfen. In diesem Kampf wird zwar zunächst Hektors neuer Wagenlenker Kebriones getötet und dessen Rüstung gestohlen. Dann aber stirbt Patroklos durch Apollon, Euphorbos⁸⁷ und Hektor:

Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos
Wieder dem Kampf sich entziehn, vom spitzigen Erze verwundet,
Stürmt' er ihm nahe daher durch die Ordnungen, stieß dann die Lanze
Ihm in die Weiche des Bauchs, dass hinten das Erz ihm hervordrang:
Dumpf hinkracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achaier.
Wie den gewaltigen Eber der Löw' im Kampfe bezwinget,
Die auf den Höhn des Gebirgs hochtrotzendes Muts sich bekämpfen,
Nahe dem mäßigen Quell; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
Aber der Schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebändigt:

⁸⁷ **Euphorbos** Sohn von Panthoos und der Phrontis, kämpfte als tapferer Held im trojanischen Krieg auf der Seite der Verteidiger. Seine Brüder sind Polydamas und Hyperenor. Er verwundete den von Apollon betäubten Patroklos, bevor dieser von Hektor getötet wurde. Im Kampf um Patroklos' Leichnam fiel Euphorbos dann selbst durch die Hand des Menelaos (17. Gesang)

Also bezwang den Würger, Menoitios' tapferen Sprössling,
Hektor, Priamos' Sohn, und entriss mit dem Speer ihm das Leben.
Laut nunmehr frohlockt' er, und sprach die geflügelten Worte:
Ha! Patroklos, du dachtest die Stadt uns bald zu verwüsten,
Und die troischen Weiber, beraubt der heiligen Freiheit,
Weg in Schiffen zu führen zum lieben Lande der Väter!

So verspottet Hektor den Sterbenden Patroklos. Und der »Gaultummler Patrokos« hat noch Kraft genug, ihm zu antworten:

Schwaches Lauts antwortetest du, Gaultummler Patroklos:
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,
Sonder Müh; denn sie selber entzogen die Wehr von den Schultern.
Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet,
Alle sie lagen gestreckt, von meiner Lanze gebändigt!
Mich hat böses Geschick, und Letos Sohn nur getötet,
Und von Menschen Euphorbos; du dritter nur raubst mir die Waffen.

Erst hat der Gott Apollon selbst in den Kampf eingegriffen mich gelähmt und entwappnet, dann konnte Euphorbos, ein Mensch, mich mit dem Speer verwunden, Du, Hektor bist nur der Dritte – und er fährt fort:

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Selbst fürwahr nicht lange noch wandelst du, sondern bereits dir
Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängnis,
Dass du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Aiakiden⁸⁸.
Als er dieses geredet, umschloss ihn das Ende des Todes;
Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Ais⁸⁹,
Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mannkraft.

Was für eine Prophezeiung! Bald wirst du, Hektor, selbst von Achilleus Hand sterben. Damit ist schon angedeutet: Patroklos Tod wird Achilleus zurückbringen in die Reihen der Griechen. Und er wird Hektor töten und damit über Troja siegen! Aber vorerst triumphiert Hektor:

Auch dem Toten erwiderte noch der strahlende Hektor:
Was weissagst du mir, Patrokleus, grauses Verderben?
Wer doch weiß, ob Achilleus, der Sohn der lockigen Thetis,
Nicht von meiner Lanze durchbohrt sein Leben verliere?
Also sprach der Held, und den ehernen Speer aus der Wund' ihm
Zog er, die Fers' anstemmend, und warf ihn zurück von dem Speere.

Was für eine grausam realistische Schilderung!

⁸⁸ **Aiakide** Abkömmling von Aiakos, Sohn von Zeus, Vater von Peleus, Großvater von Achilleus.

⁸⁹ **Ais** war der Gott der Unterwelt, anderer Name Hades.

3.17 Kampf um Patroklos' Rüstung, Leichnam und Gespann

Dieser **17. Gesang** wird nach dem Haupthelden auch *Aristie des Menelaos* genannt: Im Kampf um Patroklos' Rüstung, Leichnam und Gespann wird Euphorbos von Menelaos getötet. Erst rennt der junge Held, »Panthoos' Sohn«, gegen Menelaos, aber an dessen Schild verbiegt sich die Lanzenspitze, dann ist Menelaos mit seinem Speer auf grausliche Weise erfolgreich:

Jener sprach's, und rannt' auf den Schild von gerundeter Wölbung;
Doch nicht brach er das Erz; denn rückwärts bog sich die Spitze
Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze,
Atreus' Sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion:
Dann dem Zurückgezognen grad' in die Wurzel des Schlundes
Stieß er, und drängete nach, der nervigen Rechte vertrauend;
Dass ihm hindurch aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang:
Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Blutig troff ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel,
Schöngelockt, und zierlich mit Gold' und Silber durchflochten.

Immer wieder sind Homers detailreiche Schilderungen der fürchterlichen Zweikämpfe verblüffend. Jetzt folgen wieder viele Strophen von Vergleichen mit dem Sprossen des Ölbaums und wie ein Wirbelsturm ihn umreißt:

Also erschlug den Euphorbos, den panthoidischen Streiter,
Atreus' Sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende Rüstung.
Jetzt wie ein Löw' ...

... wie ein wütender Löwe kämpft Menelaos und niemand wagt es, sich ihm in den Weg zu stellen. Aber Apoll (man sollte es kaum für möglich halten) neidet ihm die Rüstung des Euphorbos und stachelt Hektor an:

Leicht enttrüg' er nunmehr Euphorbos prangende Rüstung,
Atreus' Sohn, wenn nicht ihm neidete Phoibos Apollon,
Der ihm den Hektor erregte, dem stürmenden Ares vergleichbar:

Hektor stürzt sich ins Getümmel und »schrie lautauf« ('lautauf' heißt es tatsächlich im Original), so dass Menelaos auf ihn aufmerksam wird. Und der überlegt:

Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir! wenn ich anitzt die prangende Rüstung verlasse,
Samt Patroklos, der hier mein Ehrenretter dahinsank;
Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!
Aber wofern ich allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Scheuend die Schmach; dann, sorg' ich, umringen mich einzelnen viele,
Wenn mit dem ganzen Volk anstürmt der gewaltige Hektor.
Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?

Wagt es ein Mann, dem Daimon zum Trotz, mit dem Helden zu kämpfen,
Den ein Himmlischer ehrt, bald rollt auf das Haupt ihm ein Unheil.
Darum eifre mir keiner der Danaer, welcher mich siehet
Weichen vor Hektors Macht; denn er kämpft mit Hilfe der Götter.
Wenn ich indes nur Aias den Rufer im Streit wo vernähme;
Beide dann kehrten wir um, des freudigen Kampfes gedenkend,
Selbst dem Daimon zum Trotz, ob entziehn wir möchten den Leichnam
Für den Peleiden Achilleus; denn Besserung wär' es dem Unglück.
Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Nahten bereits die Troer in Schlachtreihn, folgend dem Hektor.
Jetzo wich Menelaos hinweg, und verließ den Erschlagenen,

Keine blutrünstige Passage, sondern eine vernünftig abwägende: Lohnt die Rüstung sich unnötig in Gefahr zu bringen? Menelaos zieht sich also vor Hektors Übermacht zurück und so kann der die Rüstung von Patroklos erbeuten, die ja eigentlich die von Achilleus ist. Glaukos will Patroklos' Leichnam gegen den von Sarpedon eintauschen und motiviert Hektor mit einer flammenden Rede. Dieser legt Achilleus' Rüstung an, fühlt neue Kräfte und spricht einen Preis für die Ergreifung der Leiche aus. Und nun, überraschend, äußert Zeus Mitleid:

Als so entfernt ihn sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
Wie er Achilleus' Waffen, des Göttergleichen, sich anzog;
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Armer, ach! kein Todesgedank' umschwebt dir die Seele;
Und schon nahet er dir! Du zeuchst die unsterbliche Wehr an,
Sein des erhabenen Mannes, vor dem auch andere zittern!
Ihm den Genossen erschlugst du, so sanftgesinnt, und so tapfer;
Auch die Wehr, nicht der Ordnung gemäß, vom Haupt ihm und Schultern
Raubtest du! Dennoch will ich dir jetzt Siegsehre verleihen,
Des zum Vergelt, weil nicht dir Kehrenden aus dem Gefechte
Grüßend Andromache löst die gepriesene Wehr des Achilleus!
Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Brauen Kronion.

Olympische Götter sind nicht nur zänkisch, listig, trickreich und hinterhältig, sondern auch mitfühlend: Zeus/Kronion zeigt Mitleid. Er weiß, welches Schicksal Hektor bestimmt ist. und weil er nicht erleben wird, dass seine Frau Andromache ihn vom Kampfe heimkommend die Rüstung löst, verleiht er ihm – zunächst – den Sieg. In der Rüstung von Achilleus wachsen seine Kräfte »stürmend durchdrang ihn / Ares' kriegerischer Geist, und innerlich strotzten die Glieder / Ihm voll Kraft und Gewalt.« Auch alle seine Bundesgenossen »ermuntert' er jeden mit Worten:« und nun folgt eine lange Liste all derer, die Troja unterstützen. Und nachdem er der Kriegslasten für sein Volk gedacht und den Verbündeten gedankt hat, verspricht hohen Lohn demjenigen, der die Leiche von Patroklos nach Troja bringt:

Alle sie trieb er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte:

Hört, unzählbare Stämm' umwohnender Bundesgenossen!
Nicht weil Menge des Volks ich verlangete, oder entbehrte,
Hab' ich rings euch daher aus euren Städten versammelt;
Nein, dass Troias Weiber und noch unmündige Kinder
Freudiges Muts ihr schirmtet vor Argos' kriegerischen Völkern.
Also gesinnt, erschöpf' ich durch Kriegessteuer und Speise
Unser Volk, und streb' euch allen das Herz zu ermuntern.
Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
Oder Heil euch erkämpft! denn das ist der Wandel des Krieges!
Doch wer mir Patroklos, auch nur den Erschlagenen, jetzo
Her zu Troias Reisigen zieht, und Aias zurückdrängt;
Dem erteil' ich die Hälfte der Beut', und die Hälfte behalt' ich
Selbst mir: dann ist der Ruhm ihm verherrlichtet, gleichwie der meine.

Auf anderer Seite motiviert der große Aias die Griechen, die dann zunächst auch die Oberhand gewinnen. Angewiesen vom großen Aias ließen die Achaier sich nicht von Patroklos Leiche weglocken, sondern wehrten mit ihren Speeren alle Angriffe ab. Von Dunkelheit umhüllt wurde die Schlacht um den Leichnam dem Kampffeld entrückt. »So schuf Zeus um Patroklos den Männern dort und den Rossen / Jenes Tags Arbeiten und Schrecknisse.« Derweil kämpften die von dem Gewühl um die Leich Unwissenden in der Sonne kämpfen, von Aineias mit Apollon attackiert.

Achilleus weiß währenddessen noch nichts von diesen Kämpfen. Sein Wagen wird von Hektor und Aineias attackiert, und vom Wagenlenker Automedon⁹⁰ verteidigt, den beide Aianten und Menelaos beschützen. Zeus gibt den Troern den Sieg. Da wendet sich Aias direkt an Zeus:

Nicht unbemerkt war Aias dem herrlichen und Menelaos
Zeus, dass nun den Troern den wechselnden Sieg er gewähret.
Also begann das Gespräch der Telamonier Aias:
Jammer doch! jetzo fürwahr kann selbst, wer blöd' an Verstand ist,
Schaun, dass Zeus der Vater den Troern Ehre verleihet!
Denn von ihnen ja trifft auch jedes Geschoss, ob ein Feiger,
Oder ein Tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:
Aber uns so umsonst entfallen sie all' auf die Erde!
Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten Rat uns ersinnen:
Dass nicht nur wir den Toten hinwegziehn, sondern auch selber
Unseren lieben Genossen zur Freud' heimkehren vom Kampfe;
Welche daher nun schauend sich ängstigen, keiner erwartend,
Dass wir des mordenden Hektors Gewalt und unnahbare Hände
Noch bestehn, und vielmehr an den dunkelen Schiffen erliegen.
Wäre doch irgend ein Freund, der schnell ansagte die Botschaft

⁹⁰ **Automedon** war der Sohn des Diores und zog mit zehn Schiffen von Skyros gegen Troja. Er galt als Wagenlenker des Achilleus und schien gleichzeitig ein enger Vertrauter von dessen Freund Patroklos gewesen zu sein.

Peleus' Sohn; denn nichts ja, vermut' ich, hörte jener
Noch von dem Jammergeschick, wie der traute Genoss ihm dahinsank.
Aber nirgend erscheint mir ein solcher im Heer der Achaier;
Denn rings Dunkel umhüllt sie selber zugleich und die Rosse!
Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen Nacht die Achaier!
Schaff' uns Heitre des Tags, und gib mit den Augen zu schauen!
Nur im Licht verderb' uns, da dir's nun also geliebet!
Jener sprach's; da jammerte Zeus des weinenden Königs.
Bald zerstreut' er die dunkle Nacht, und verdrängte den Nebel;
Hell nun strahlte die Sonn', und die Schlacht ward ringsum erleuchtet.
Jetzo begann Held Aias zum Rufer im Streit Menelaos:
Spähe nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, ob du wo lebend
Noch Antilochos schaust, den Sohn des erhabenen Nestor.
Heiß ihn zu Peleus' Sohne, dem Feurigen, schleunig hinabgehn,
Meldend das Wort, wie jetzo der traueste Freund ihm dahinsank.

Zeus erbarnt sich, entfernt den Nebel und Antilochos⁹¹ soll Achilleus die traurige Nachricht überbringen. Beschützt von den beiden Aias wird der Leichnam zu den Schiffen getragen, während die Schlacht immer weiter geht. Damit endet der 17. Gesang. Und nun darf man gespannt sein, wie Achilleus reagiert auf den Tod seines Freundes Patroklos.

3.18 Achilleus erfährt von Patrokos' Tod, beschließt, Hektor zu töten

Im **18. Gesang** erzählt anfangs Antilochos Achilleus die Nachricht vom Tod seines Freundes;

Siehe da kam ihm nahe der Sohn des erhabenen Nestor,
Heiße Tränen vergießend, und sprach die schreckliche Botschaft:
Wehe mir, Peleus' Sohn, des Feurigen, ach ein entsetzlich
Jammergeschick vernimmst du, was nie doch möchte geschehn sein!
Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den Leichnam,
Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke.
Siehe mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Überstreut' er sein Haupt, und entstellte sein liebliches Antlitz;

Der wehklagt und bewift sich mit Asche. Das hört seine Mutter Thetis:

Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche Mutter,
Sitzend dort in den Tiefen des Meers beim grauen Erzeuger.
Laut aufschluchzte sie nun; und die Göttinnen kamen versammelt,
Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

⁹¹ **Antilochos** ist der älteste Sohn des Nestor und der Eurydike. Er war ein Freier der schönen Helena und musste aus diesem Grunde am trojanischen Krieg teilnehmen.

... und nun werden sie alle aufgezählt, die Nereiden⁹². Er berichtet ihr seine Selbstvorwürfe und kündigt Hektors Tod an, auch wenn er dadurch sein eigenes Schicksal eines frühen Todes besiegeln würde. und sie, die Mutter, klagt – und ich benutze diese eindrucksvolle Klage, um die verschiedenen Überstzungen zu vergleichen:

- Der Originaltext (18/54) lautet: »ὦ μοι ἐγὼ δειλή, ὦ μοι δυσαριστοτόκεια «.
- Voß übersetzt »Weh mir Armen, o mir unglücklichen Heldenmutter«.
- Schadewaldt⁹³ übersetzt: »Oh mir, ich Arme! o mir Unglücksheldengebärerin!«.
- Bei Steinmann⁹⁴ heißt es »O mir, ich Arme! Ich Unglücksmutter des trefflichen Helden!«.

In 'dysaristotokaeia', wie Thetis sich wehklagend selbst bezeichnet, steckt *dys* für falsch, fehl, nicht richtig; *aristos* für der Beste; *tokeia* für Gebärende, Wehen-Habende⁹⁵.

Und nun klagt sie den Schwestern, den Nereiden, ihr Leid um den wohlgeratenen Sohn. Gemeinsam steigen sie bei den Schiffen an Land und sie spricht ihren lieben Sohn Achilleus an, er habe doch von Zeus alles erhalten, worum er sie gebeten hatte:

Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?
Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet
Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen Händen du flehdest:
Dass um die Steuer zusammengedrängt die Männer Achaias,
Schmachtend nach deiner Hilf', unwürdige Taten erlitten!
Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.
Aber was frommt mir solches, nachdem mein teurer Patroklos
Mir hinsank, den ich wert vor allen Freunden geachtet,
Wert wie mein eigenes Haupt!...

Es folgt eine lange Klage über Hekunft und Raub seiner schönen Waffen und das Versprechen, Hektor zur Strafe eigenhändig zu töten. Thetis erinnert ihn weinend, dass er dann selbst bald sterben werde, »Denn bald nach Hektor ist das Todesgeschick Dir beschieden!« Und sie bitte ihn, sich nicht unter die Achaier zu mischen, nicht in den Kampf zu ziehen, bevor sie ihm nicht eine neue Rüstung von Hephaistos gebracht hat.

Währenddessen bedrängt Hektor die Achaier drei mal, beim Versuch Patrokolos' Leiche in Sicherheit zu bringen. Es gelingt ihnen nicht. Die Gefahr ist groß, dass Hektor ihr

⁹² **Nereiden** die 50 Töchter des Nereus und der Doris. Sie sind Nymphen des Meeres, die Schiffbrüchige beschützen und Seeleute mit Spielen unterhalten. Sie wohnen in Höhlen am Grund des Meeres und sind Begleiterinnen des Gottes Poseidon. Auf vielen altgriechischen Darstellungen reiten die Nereiden auf dem Rücken von Delfinen oder Hippokampen.

⁹³ **Schadewaldt, Wolfgang** bekannter Graezist in Tübingen (bei dem ich viel gehört habe): Homer, Ilias, Insel Taschenbuch 153, 1975, antiquarisch erworben im Mai 2020.

⁹⁴ **Steinmann, Kurt** Homer, Ilias, Aus dem Griechischen übersetzt und kommentiert von Kurt Steinmann, Manesse Verlag, 2017. Es ist ein wunderschöner, dicker Band im Lexikonformat mit modernen Illustrationen mit edlem Schuber, gekauft im Mai 2020.

⁹⁵ Tokografie ist die Wehenschreibung bei einer Entbindung

den Kopf abhaut und ihn auf einen Pfahl spießt. Da schickt Hera die Götterbotin Iris zu Achilleus. Er will erst nicht eingreifen, weil er keine Rüstung hat, lässt sich aber schließlich überreden, sich zu zeigen wie er ist, von Athene lediglich mit dem Aegis und einer Woke um das Haupt gewappnet. Und er brüllt vom GRaben aus, Athene hilft ihm dabei; die Griechen fassen wieder Mut, die Troer weichen. Die Leiche von Achhilleus' Freund Patrokos ist gerettet.

Den Troern rät bei einbruch der Nacht Polydamas zur Rückkehr nach Ilios, in die wohl-befestigte Stadt. Hektor spricht sich dagegen und für eine Entscheidungsschlacht unter den noch günstigen Zeichen des Zeus aus. Die Troer folgen dem kampfeswütigen Hektor, sie nehmen ihr Nachtmahl und kampieren vor den Schiffen.

Bei den Achaiern wird Patroklos' Leiche gereinigt und gesalbt, Achilleus verspricht zur Beisetzung zwölf Troer zu opfern.

Thetis trifft währenddessen bei Hephaistos ein, der seine Arbeit unterbricht und ihr verspricht, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, weil sie ihn seinerzeit gerettet habe. Sie bittet um neue Waffen für Achilleus.



Abbildung 2: Thetis gibt ihrem Sohn Achilleus seine neuen, von Hephaistos geschmiedeten Waffen.(Louvre, Wikipedia: Achilleus)

Sofort beginnt er mit der Anfertigung eines Schildes. Auf ihm stellt er kunstvoll die ganze Welt der Antike das, Himmel und Erde, den ganzen Kosmos, eine Stadt im Frieden und eine im Krieg, alles umflossen vom Okeanos, dem Ozean – viele Verse lang (140!). Dann schmiedet er Panzer, Helm und Beinschienen:

Auch die Gewalt des Stromes Okeanos bildet' er ringsum
Strömend am äußersten Rand des schönvollendeten Schildes.
Als er den Schild nun bereitet, den ungeheuren und starken;
Schuf er anjetzt ihm den Harnisch, den strahlenden, heller denn Feuer;
Schuf ihm sodann den gewaltigen Helm, der den Schläfen sich anschloss,
Schön und prangend an Kunst; und zog aus Golde den Haarbusch;
Schuf ihm zuletzt auch Schienen; aus feinem Zinne gegossen.
Als nun jedes Gerät vollbracht der hinkende Künstler;
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche Mutter.
Schnell wie ein Habicht herab vom schneebedeckten Olympos
Sprang sie, und trug von Hephaistos das schimmernde Waffengeschmeide.

Und so endet der 18. Gesang mit einer neuen Rüstung für Achilleus, der – endlich – die Achaier wieder unterstützen will im Kampf gegen die Troer und ihren Superhelden Hektor.

Fußnoten zu Personen und homerischen Gottheiten

- Äneas, *siehe* Aineias
- Aïs, 42
- Achilleus, 4
- Agamemnon, 4
- Aiakide, 42
- Aias, 13
- Aias der Große, *siehe* Aias
- Aias der Kleine, *siehe* Aias der Lokrer
- Aias der Lokrer, 31
- Aias der Telamonier, *siehe* Aias
- Aineias, 12
- Ajax, *siehe* Aias
- Alexandros, 8
- Alkathoos, 32
- Amphimachos, 32
- Andromache, 14
- Antilochos, 46
- Antimachos, 25
- Aphrodite, 9
- Apollon, 5
- Ares, 11
- Asios, 28
- Athene, 5
- Automadon, 45
- Briseis, 4
- Chryseis, 5
- Chryses, 5
- Diomedes, 11
- Dolon, 22
- Eos,, 17
- Eris, 24
- Euphorbos, 41
- Eurypylos, 12
- Glaukos, 13
- Hekabe, 13
- Hektor, 9
- Hekuba, *siehe* Hekabe
- Helena, 4
- Helenos, 13
- Hephaistos, 7
- Hera, 7
- Hippolochos, 25
- Hypnos, Gott des Schlafes, 35
- Idemeneus, 12
- Iphidamas, 25
- Iris, 8
- Kalchas, 5
- Koon, 25
- Kronion, *siehe* Zeus
- Machaon, 11
- Menelaos, 8
- Menestheus, 30
- Menoitios, 40
- Meriones, 12
- Myrmidone, 40
- Nereiden, 47
- Nestor, 7
- Odysseus, 7
- Othryoneus, 32
- Pandaros, 10
- Paris, *siehe* Alexandros
- Pasithea, eine Grazie, 35
- Patroklos, 27
- Phoinix, 19
- Pisandros, 25
- Polydamas, 28
- Poseidon, 16
- Priamos, 9
- Protesilaos, 39
- Rhesos, 23
- Sarpedon, 29
- Schadewaldt, Wolfgang, 47
- Schlaf, *siehe* Hypnos
- Skamandrios, 12
- Steinmann, Kurt, 47

Wolfgang Giere: Gesänge statt Singen – ILIAS statt Chor

Telamon, 19
Teukros, 30
Themis, 37
Thersites, 8
Thetis, 6

Thoas, 15
Voß, Heinrich, Homer-Übersetzer, 3
Zeus, 6

Ortsindex

Ida-Gebirge, 17

Ilion, 9

Olymp, 6

Phthia, 40

Troja, *siehe* Ilion

Sachindex

Achaier, 4

Aigis, 29

Aristie, 11

Griechen, *siehe* Achaier

Ilias, 3

Kette, goldene, *siehe* Zeus' Macht

Raub der Helena, 5

Troer, 7

Zeus' Macht, 17